Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 223 — **Bromberg,** Sonnabend, den 28. September 1935. — **59. Jahrg.**

Die Stunde des Memellandes.

Dem Memeldeutschtum soll erneut schwerstes Unrecht angetan werden. Es ist aufgerufen, am Sonntag einen neuen Landtag zu wählen, aber Litauen, das nach einem in der deutschfeindlichen Stimmung der ersten Nachkriegsjahre legalisierten Gewaltakt die Oberherrschaft über das Memelgebiet ausübt, hat aus eigener Machtvollkommenheit und unter Nichtachtung aller den parlamentsgläubigen Demokratien Europas heiligen Grundsätze eine Wahlordnung erlassen, die wie ein Hohn auf das durch das Memelstatut garantierte Recht der freien politischen Meinungsäußerung und Willensbildung wirkt. Diese Wahlordnung schreibt ein Verfahren vor, das so umständlich ist, daß es von den einfachen Bauern und Fischern des Memellandes kaum richtig verstanden werden wird, das obendrein nach Proben, die gemacht wurden, in der verfügbaren Wahlzeit gar nicht glatt abgewickelt werden kann und das den Wahlvorständen Handhaben für die Nachprüfung der Stimmabgabe der einzelnen Wähler gibt.

Diese Wahlvorstände sind rein litauisch besetzt worden und das in einem Lande, das zu mindest acht Zehnteln eine rein deutsche Bevölkerung hat, die nicht Gast hier ist, sondern der dieses Land seit Jahrhunderten gehört. Aber nicht genug, daß man die Wahl unter der Aufsicht der fremden Zwingherren vor sich gehen lassen will, man hat zum Teil Persönlichkeiten mit der Leitung betraut, die in keinem anderen Staat zu solchem bürgerlichen Ehrenamt zugelassen werden würden, kriminell Belastete, die erhebliche Gefängnisstrafen in ihrem Sündenregister stehen haben, und diesen Männern gibt man obendrein mit den eigenartigen Bestimmungen über das Verfügungsrecht über die Wahlsiegel die Möglichkeit in die Hand, Wahlfälschungen vorzunehmen.

Verfälschung der Wahl ist aber von Anfang an überhaupt das Ziel der Litauischen Regierung gewesen. Es kommt ihr darauf an, die bisher bei allen Wahlen in unverminderter Stärke zum Ausdruck gekommene überwältigende Mehrheit des Memeldeutschtums verschwinden zu lassen oder doch wenigstens so herabzudrücken, daß der Anspruch auf Litauisierung des Memellandes nach außen als gerechtfertigt erscheint. Deshalb unter fadenscheinigen Gründen die Aberkennung des Wahlrechts an eine Reihe in der politischen Bewegung des Memeldeutschtums an führender Stelle stehender Männer. Deshalb die Abkommandierung von vielen Tausenden Großlitauern ins Memelland, denen man ohne weiteres das Wahlrecht zum Memel-Landtage gibt, obwohl nichts sie mit Volk und Boden dieses Gebiets verbindet. Deshalb sogar die ungeheuerliche Maßnahme, daß den im Memellande stationierten, reichlich bemessenen litauischen Truppen ein Wahlrecht eingeräumt wird. Deshalb die Unterbindung jeder Wahlpropaganda der Memeldeutschen. Deshalb die offene Täuschung, indem man den Beziehern des einzigen unter der Willkürherrschaft des Kriegszustandes noch übrig gebliebenen deutschen Blattes statt seiner eine in deutscher Sprache gedruckte litauische Interessen vertretende Zeitung ins Haus schickt. Die litauische Post, also eine staatliche Einrichtung, gibt sich dazu her, diesen Tausch heimlich vorzunehmen.

In der Nürnberger Reichstagssitzung hat der Führer mit allem Ernst auf diese Dinge hingewiesen, und er hat in letzter Stunde die Garantiemächte des Memelstatuts noch einmal aufgerufen, ihre Pflicht zu tun und einzugreifen, damit die Entwicklung nicht einen bedauerlichen Verlauf nimmt. Die Signatare haben auch in der Tat in Kowno gewisse Bedenken vorgebracht, aber als Herr Lozoraitis, der litauische Außenminister, ihnen versicherte, Litauen werde aufs peinlichste das Wahlstatut und alle Verpflichtungen aus der Memelkonvention beachten, so hat man sich damit zufrieden gegeben und will sich sogar zum Übermittler der Klagen an die Deutsche Regierung machen, die Lozoraitis über einen angeblichen Druck Deutschlands auf die Wahlen vorbrachte. Man behandelt in den Kabinetten von London, Paris und Rom die Memelfrage formalistisch. Man hat die Regierungsjuristen beauftragt, die neue Wahlordnung daraufhin zu prüfen, ob sie mit dem Memelstatut in Einklang stehe. Man hat Paragraph neben Paragraph gestellt und keinen Widerspruch gefunden und man hat nicht danach gefragt, was unter dem Schutze dieser Paragraphen im Lande selbst geschieht. Das Memelgebiet ist von den Mächten, die durch einen von ihnen gezeichneten internationalen Vertrag verpflichtet sind, seine Autonomie gegen litauische Gewaltansprüche zu schützen, einfach im Stich gelassen worden.

Man fragt sich unwillkürlich, was den kleinen Litauischen Staat mit seinen zwei Millionen Einwohnern ermutigt, gegen Recht und Gesetz seine herausfordernde Politik gegen das Memeldeutschtum so beharrlich weiterzutreiben. Schließlich sind diese Memeldeutschen, auch wenn sie in der Zeit der tiefsten Ohnmacht des Reiches und unter Mißachtung des so laut verkündeten Selbstbestimmungsrechts vom Reich getrennt wurden, doch ein lebendiges Glied des deutschen Gesamtvolkes, und der Blutsverbundenheit ist noch jüngst überall auf den Deutschtumstagen Ausdruck verliehen worden. Vielleicht bringt eine Nachricht aus Genf Licht in die geheimen Zusammenhänge. Danach hat Herr Litwinow, der bei den großen Beratungen des Völkerbundes über das im Vordergrund stehende italienisch-abessinische Problem zu seinem großen Leidwesen ja nicht hinzugezogen wurde, seine unfreiwillige Muße nicht nur benutzt, um einen Hilfeleistungs- und Bündnispakt mit Rumänien abzuschließen, er soll einen gleichartigen Pakt auch zwischen der Sowjetunion und Litauen so weit vorbereitet haben, daß sein Abschluß jederzeit erfolgen kann. Dann würde in Kowno praktisch nicht die Litauische Regierung sitzen und dem Memeldeutschtum die Stirn bieten, sondern Herr Litwinow und Herr Stalin regierten dort die Stunde. Der Bolschewismus hätte seine Vorposten dann bis zum Njemen vorgeschoben.

Das Memeldeutschtum aber, das am Sonntag erneut um sein Selbstbestimmungsrecht kämpft, steht ihm gegenüber als der Vorposten der europäischen Zivilisation.

Meutereien im litauischen Heer.

Polizei und Militär wollen nicht auf die Bauern schießen.

Nach Meldungen, die zahlreich über die Grenze gelangen, nehmen die Bauernunruhen in Litauen immer ernstere Formen an. Im Süden und in dem Gebiet um Kowno kam es erneut zu schweren Zusammenstößen. Man beobachtet im Streikgebiet zahlreiche Brände, die als Vergeltungsmaßnahmen von Streikenden gegen Streikbrecher angesehen werden. Die Polizei, die aus allen Städten, soweit verfügbar, in Kraftwagen auf das Land geschafft wurde, nahm verschiedentlich Verhaftungen vor. Die Bauern wandten sich gegen die Polizei, und es gelang ihnen, die Verhafteten gewaltsam zu befreien.

Bei den Zusammenstößen wurde wiederholt auf beiden Seiten von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, und es soll eine Anzahl von Toten und Verletzten gegeben haben. So wurden in zwei Fällen Polizeibeamte durch Bauchschüsse schwer verletzt. Die Bauern sind zum größten Teil mit Gewehren ausgerüstet.

An einzelnen Stellen weigert sich die Polizei, gegen die Bauern vorzugehen. Besonders das Militär aber lehnt es ab, in den Kampf einzugreifen. Ein Bataillon aus Mariampol befolgte einen aus Kowno ergangenen Befehl, gegen die Bauern zu marschieren, nicht. Acht Offiziere wurden darauf verhaftet. Auch zwei Kownoer Truppenteile haben gemeutert.

Die Bauern fordern erneut auf, die Molkereien an der Belieferung der Städte mit Milch zu hindern.

Der Völkerbund bereitet „Empfehlungen“ vor.

Ausschuß aller Ratsmitglieder mit Ausnahme Italiens und Abessiniens. Der Fünfer-Ausschuß bleibt bestehen.

Genf, 27. September.

Unter riesigem Andrang von Delegierten, Publikum und Presse hat der Völkerbundrat am Donnerstag vormittag in öffentlicher Sitzung den Bericht des Fünfer-Ausschusses entgegengenommen und sodann auf Vorschlag des Präsidenten beschlossen, einen aus allen Ratsmitgliedern mit Ausnahme der streitenden Parteien bestehenden Ausschuß zur Ausarbeitung eines Berichts im Sinne des Art. 15 Abs. 4 der Satzung einzusetzen.

Der Fünfer-Ausschuß wird bis zur endgültigen Annahme des Berichts bestehen bleiben, um etwaige Anregungen, die einen neuen Schlichtungsversuch rechtfertigen sollten, entgegenzunehmen. Die Ratstagung wird nicht geschlossen, sondern es ist vorgesehen, daß der Rat jederzeit zur Prüfung des Berichts im Falle der Dringlichkeit sofort zusammentreten kann.

Vertrauliche Sitzung.

Der öffentlichen Sitzung des Rats war eine vertrauliche Besprechung der am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder und eine private Sitzung des Völkerbundrates voraufgegangen. Der italienische Delegierte Baron Aloisi hatte an der privaten Sitzung teilgenommen; während der öffentlichen Sitzung

blieb der Platz Italiens am Ratstisch leer.

Im übrigen waren alle Länder durch ihre Hauptdelegierten vertreten: Laval, Eden, Litwinow, Beck, Titulescu, Aras.

Die Sitzung begann mit der Aufforderung des Präsidenten an die abessinischen Delegierten, am Ratstisch Platz zu nehmen. Hierauf erhielt der spanische Delegierte Madariaga als Vorsitzender des Fünfer-Ausschusses das Wort. Er verlas den bereits veröffentlichten Bericht des Fünfer-Ausschusses über seine Bemühungen um die Schlichtung des italienisch-abessinischen Konflikts mit der darin enthaltenen Zusammenfassung der Vorschläge für ein internationales System der Hilfeleistung zugunsten Abessiniens und den dazu abgegebenen Erklärungen der verschiedenen beteiligten Regierungen. Madariaga schloß die Verlesung des Berichts mit der Bemerkung, daß er im Augenblick nichts hinzuzufügen habe.

Die Aussprache im Völkerbundrat.

Nach der Verlesung des Berichts des Fünfer-Ausschusses gab der Ratspräsident eine Erklärung ab, in der er nach Worten des Dankes an den Fünfer-Ausschuß ausführte:

Die Bemühungen des Ausschusses haben sich als erfolglos erwiesen. Aber ich kann nicht glauben, daß der Weg der Schlichtung endgültig verschlossen ist. Ich halte es deshalb nicht für richtig, die Aufgabe des Fünfer-Ausschusses als beendet anzusehen. Der Ausschuß muß in der Lage sein, falls irgendwelche Anregungen an ihn herangebracht werden, zu beurteilen, ob sie einen weiteren Schlichtungsversuch rechtfertigen.

Ich möchte dabei feststellen, daß eine Schlichtung immer noch möglich ist,

bis der Bericht des Rates auf Grund des Art. 15 Absatz 4 endgültig angenommen ist. Die Zeit ist gekommen, die Vorbereitung dieses Berichtes in Angriff zu nehmen. Das Verfahren nach Art. 15, dessen Ingangsetzung Abessinien bei uns beantragt hat, wurde ausgesetzt, solange das Schlichtungsverfahren auf Grund des italienisch-abessinischen Vertrages von 1928 andauerte. Der einstimmige Spruch der Schiedsrichter hat jedoch nicht, wie man hoffen dürfte, dem vor den Rat gebrachten Streit ein Ende gemacht. Am 4. September ist Art. 15 anwendbar geworden. Die Argumente der beiden Parteien sind bekannt. Sie sind in den dem Rat übermittelten Schriftstücken enthalten. Wenn das von der Abessinischen Regierung in Aussicht gestellte Memorandum rechtzeitig eintrifft, wird es auch in Betracht gezogen.

Ich schlage demgemäß vor, daß der Rat sofort Schritte ergreift, um einen Bericht gemäß Art. 15 Absatz 4 auszuarbeiten.

Wie in früheren Fällen, soll er die Ausarbeitung einem Ratsausschuß übertragen, der aus den Vertretern aller Ratsmitglieder mit Ausnahme der Parteien besteht. Ich schlage vor, daß der Rat seine Sitzung nicht schließt. Er wird rechtzeitig wieder zusammentreten, um den Bericht anzunehmen, oder dringlich einberufen werden, wenn die Umstände es erfordern sollten.

Eden wünscht keine Verzögerungen.

Eden gab hierauf folgende Erklärung ab: Ich bedauere, daß trotz der Bemühungen des Fünfer-Ausschusses — Bemühungen, die auf eine Lösung des uns jetzt vorliegenden Streites gerichtet waren — tatsächlich bisher keine Lösung gefunden worden ist. Ich bin sicher, daß alle meine Kollegen dieses Bedauern teilen. Am 4. September habe ich die Meinung ausgesprochen, daß es unsere Pflicht sei, die Maschinerie des Völkerbundes, die uns in die Hand gegeben ist, zu benutzen. Das ist noch meine Auffassung. Ich unterstütze daher uneingeschränkt den Vorschlag des Ratspräsidenten, daß, da wir jetzt auf Grund von Art. 15 arbeiten, der Rat den Bericht und die Empfehlungen, die in Abs. 4 dieses Artikels vorgesehen sind, ausarbeite. Das ist eine Aufgabe, an die wir mit der ganzen Ernsthaftigkeit und Aufmerksamkeit, die durch ihre Bedeutung geboten ist, aber auch ohne Verzögerung herangehen müssen.

Dieses Verfahren hat einen weiteren Vorteil, auf den der Ratspräsident bereits aufmerksam gemacht hat: Solange der Rat mit der Ausarbeitung seines Berichtes und seiner Empfehlungen beschäftigt ist, kann das Werk der Schlichtung fortgesetzt werden.

Außerdem werden die Regierungen, solange die Ausarbeitung des Berichtes im Gange ist, Gelegenheit haben, zu prüfen, ob noch weitere Maßnahmen ergriffen werden können, um den Frieden zu sichern.

Das ist eine Verpflichtung, die wir als Mitglieder des Völkerbundes nicht außer Acht lassen dürfen. Ich will schließen mit einem Wort über die größeren Gesichtspunkte dieses Streites. Die Politik der Britischen Regierung in dieser Hinsicht ist kürzlich von maßgebender Seite dargelegt worden. Ich brauche deshalb nur hinzuzufügen, daß die Britische Regierung unerschütterlich entschlossen ist, an dieser Politik festzuhalten.

Vor dem Rücktritt der Regierung

und dem Zusammentritt des Sejm.

Am Sonnabend findet, wie aus Warschau gemeldet wird, eine Sitzung des Ministerrats statt, in der verschiedene Gesetzentwürfe beschlossen werden sollen, denen man dann die Form von Verordnungen geben wird. Dies wird nach Ansicht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ die letzte Sitzung des Ministerrats in der gegenwärtigen Zusammensetzung sein, da in der kommenden Woche mit dem Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu rechnen sei, das zur Durchführung der Reform der Staatsstruktur sowie der Parlamentswahlen berufen worden war, somit seine Aufgabe als gelöst betrachtet.

Zu seiner ersten Sitzung wird der neue Sejm wahrscheinlich am 8. Oktober zusammentreten. Es steht noch nicht fest, ob die Eröffnung der gegenwärtige Ministerpräsident oder der Präsident des neuen Ministerrats vollziehen wird.

Der französische Ministerpräsident

Laval

erklärte sodann: In der gegenwärtigen Lage nach dem Scheitern der Schlichtungsverhandlungen des Fünfer-Ausschusses kann keine andere Entscheidung als die uns vom Ratspräsidenten unterbreitete getroffen werden. Der Delegierte Großbritanniens wünscht, daß alle Mittel und alle Verfahren zum Zwecke der Schlichtung erschöpft werden. Ich habe mich zu angelegentlich an der Suche nach einer friedlichen Lösung dieses Konflikts beteiligt, um nicht den Erklärungen Edens zuzustimmen. Im Rat und in der Versammlung habe ich Erklärungen abgegeben, die die Haltung meiner Regierung darlegten. Ich habe dem nichts hinzuzufügen. Der Rat muß gemäß der Satzung handeln und jetzt seine Empfehlungen aufstellen.

Ich bin auch in diesem Punkt mit dem Vertreter Großbritanniens einverstanden.

Der Rat wird seine Pflicht nach dem Buchstaben und dem Geist der Satzung erfüllen und wird — dessen bin ich sicher — nach einer Darstellung der Umstände des Streites alle diejenigen Maßnahmen bezeichnen, die er für die Gerechtesten hält.

Litwinow

führte aus, daß die jetzige Entschließung des Völkerbundes die Phase der Reden und der Erklärungen beende. Die Haltung der Sowjetregierung zu dem vorliegenden Streitfall sei bereits hinreichend dargelegt worden. Sie sei bestimmt durch die Grundsätze, die er, Litwinow, im Rat und in der Versammlung angegeben habe. Diese Grundsätze ließen keinen Zweifel bestehen über die Antwort der Sowjetregierung auf etwaige Vorschläge des Rates zur Aufrechterhaltung des Friedens in Afrika und in den übrigen Erdteilen sowie zur Innehaltung des Völkerbundpaktes.

Der dänische Außenminister

Mundt

dankte im Namen der im Fünfer-Ausschuß vertretenen Länder dem Rat für seine Bemühungen. Er erklärte sich durchaus einverstanden mit den Grundsätzen, die der Ausschuß seinen Beratungen zu Grunde gelegt habe. Angesichts des Scheiterns seiner Bemühungen

dürfe der Rat nicht passiv bleiben

und sich nicht darauf beschränken, die Entwicklung dieses ernsten Konfliktes abzuwarten. Deshalb sei die Erklärung des Ratspräsidenten sehr zu begrüßen. Das vorgeschlagene Verfahren wahre offenbar die Möglichkeit der Schlichtung und bezeichne für den Fall, daß die Schlichtung nicht zustande kommen sollte, das beste Mittel, um gleichzeitig den Frieden und die Grundlage des Völkerbundes aufrecht zu erhalten.

Damit war die Aussprache abgeschlossen, und der Ratspräsident stellte fest, daß seine Erklärung einstimmig angenommen sei.

Das weitere Verfahren in Genf.

Unabhängig von dem beständigen Steigen und Fallen des internationalen Stimmungsbarometers, das äußerst empfindlich auf die Druckschwankungen im italienisch-abessinischen Streitfall antwortet, ist jetzt wenigstens über den Fortgang des Verfahrens in Genf eindeutige Klarheit geschaffen worden. Der Völkerbundrat hat den Bericht des Schlichtungsausschusses, in dem die Vergeblichkeit seiner Bemühungen festgestellt wird, entgegen genommen und der Ratspräsident hat in aller Form die Schlußfolgerung daraus gezogen, daß jetzt der Augenblick für die Vorbereitung des Ratsberichtes und der Empfehlungen des Rates nach Artikel 15 des Völkerbundstatuts gekommen sei. Es ist gleichzeitig vorgeschlagen worden, daß der Rat selbst sich als Ausschuß konstituiert und in gemeinsamer Arbeit — gemäß den Vorschriften des Artikels 15 aber ohne das am Streitfall beteiligte italienische Ratsmitglied — den Bericht aufstellen soll. Eden hat dabei noch den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Arbeit ohne ungebührliche Verzögerung erledigt werden soll.

In diesem Bericht des Rates werden gewisse für den Ausgleich des Streitfalls als zweckmäßig erachtete Lösungen in Form von „Empfehlungen" aufzustellen sein. Die weiteren Folgerungen, die sich dann ergeben, sind im Artikel 15 genau festgelegt: Wird der Bericht einstimmig angenommen, immer ohne Einrechnung der am Streit beteiligten Parteien, so verpflichten sich die Bundesmitglieder mit keiner Partei, die sich den Vorschlägen des Berichts fügt, Krieg zu führen. Einstimmige Annahme würde es also Italien, solange es sich als Völkerbundmitglied betrachtet, verbieten, Krieg gegen Abessinien zu führen. Wird der Bericht des Rates nicht von allen am Streitfall unbeteiligten Mitgliedern angenommen, so behalten sich die Bundesmitglieder das Recht vor, diejenigen Maßnahmen zu treffen, die ihnen für die Aufrechterhaltung von Recht und Gerechtigkeit erforderlich erscheinen.

Im ersteren Falle, also der einstimmigen Annahme der „Empfehlungen", würde bei einer Weigerung Italiens, sich ihnen zu fügen, dann ohne weiteres das Verfahren nach Artikel 16 Platz greifen, d. h. die anderen Bundesmitglieder wären verpflichtet, unverzüglich mit ihm alle Handels- und finanziellen Beziehungen abzubrechen. Das wäre der Fall der Sanktionen, über die allerdings wohl im einzelnen noch eine besondere Beschlußfassung herbeigeführt werden würde. Anders bei nicht einstimmiger Annahme. Da würden die Dinge weniger klar und eindeutig liegen, denn dann wäre es in das Ermessen der einzelnen Bundesmitglieder gelegt, welche Maßnahmen sie für erforderlich halten. Und das wäre dann der Fall, in dem England, das sich ja am stärksten gegen Italien engagiert hat, unter Umständen von sich aus Beschlüsse außerhalb des Völkerbundrahmens fassen müßte.

Italien meldet Vorbehalte an.

Während in Genf die starke Betonung der noch bestehenden Schlichtungsmöglichkeiten in der gestrigen Ratssitzung allgemein als ein Zeichen dafür aufgefaßt wird, daß man Italien in der Form soweit wie möglich entgegenkommen will, jedoch unter der unbedingten Voraussetzung, daß es auf die Durchführung seiner militärischen Pläne verzichtet, meldet das halbamtliche **„Giornale d'Italia"** bereits in aller Form den Vorbehalt der Italienischen Regierung an.

Es erklärt,

Italien behalte seine volle Handlungsfreiheit.

Es sei nicht möglich, im Rahmen des Völkerbundes die Lösung eines Streites zu finden, der seinem Wesen nach über dessen Grenzen hinausgehe. Das Fernbleiben Italiens sei die Folge der klaren Stellungnahme, die die Italienische Regierung am 4. September in Genf mit ihrer Denkschrift und mit ihren Erklärungen bekanntgegeben habe. Was nach dem 4. September gesprochen und geschehen sei, gehe Italien nichts an.

Es erkenne den Grundsatz, der Völkerbund müsse im italienisch-abessinischen Streitfall seine Lösung gegebenenfalls erzwingen, nicht an. Auch Japan habe seinerzeit diesen Grundsatz nicht angenommen, ohne daß darauf der Völkerbund etwas unternommen habe, oder eine feindliche Handlung einzelner Mächte erfolgt sei. Für Italien sei es überhaupt noch nicht erwiesen, ob der vom Völkerbund eingeschlagene Weg der einzige sei, den der Völkerbundvertrag vorsehe oder verlange.

Man habe bis heute in Genf nur dahin gearbeitet, im voraus Italien in die Stellung des angeblichen Angreifers zu bringen, mit der die erhoffte kollektive Aktion in Form von Sanktionen gegen Italien gerechtfertigt werden sollte. Italien solle so von Abessinien, das den Interessen anderer vorbehalten bleibe, ferngehalten werden.

Ähnlich wie das „Giornale d'Italia" steht auch die übrige italienische Presse dem kommenden Verlauf der Genfer Verhandlungen gegenüber.

Eine Unterredung mit Mussolini,

Paris, 27. September. (Eigene Meldung.) Das **„Petit Journal"** beginnt am Freitag eine Artikelreihe ihres nach Rom entsandten Berichterstatters, der auch von Mussolini empfangen wurde. Im Laufe der Unterredung, so schreibt der Berichterstatter, habe der Duce immer wieder darauf hingewiesen, daß er alles genau überlegt, ausgerechnet und abgewägt habe. Er stehe auf dem Boden der Wirklichkeiten und ziehe die Offenheit vor, weil er glaube, daß dies schließlich doch die beste Politik sei. Auf die italienisch-abessinische Spannung im einzelnen eingehend,

lehnte es Mussolini ab, Italien als den Angreifer bezeichnet zu sehen.

Man brauche nur die militärischen Vorbereitungen des Negus zu verfolgen, um festzustellen, auf welcher Seite der Angriffsgeist herrsche. Andererseits gebe der Duce zu, daß er für die 44 Millionen-Bevölkerung seines Landes ein Ausdehnungsgebiet brauche. 200 000 Söhne Italiens hätten um die Ehre gebeten, nach Erythräa zu gehen, um dort zu dienen und wenn nötig zu sterben. Wer könne sie zurückführen, ohne die Früchte geerntet zu haben, die man ihrer Tapferkeit und ihrem Opfergeist schuldig sei?

Abessinien feiert Ende des Regens.

Da auch im Laufe des Mittwoch kein Regen mehr gefallen ist, gilt die Regenzeit nunmehr als beendet und Abessinien bereitet sich jetzt nicht auf den Krieg vor, sondern vorläufig erst einmal auf das große Mascal-Fest, mit dem seit über tausend Jahren das Ende der Regenzeit gefeiert wird. Die Feier beginnt am Freitag und dauert gewöhnlich mehrere Tage. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist das diplomatische Korps diesmal nicht zu dem Fest eingeladen worden, offenbar weil man Zwischenfälle befürchtet.

In der Hauptstadt selbst beginnt die Feier mit einer Parade der kaiserlichen Leibgarde, die am Mittwoch unter Aufsicht belgischer Instruktionsoffiziere eine Generalprobe abhielt. Die Truppen, etwa 7000 Mann, machten dabei einen ausgezeichneten Eindruck. Sie trugen neue Uniformen und waren mit modernen Gewehren und ausreichender Munition ausgerüstet. Außerdem hatten sie Drahtscheren, Verbandstoff, Wasserflaschen und Tornister bei sich. Einzelne Abteilungen führen leichte Gebirgsartillerie und Maschinengewehre mit sich. Während der Übungen kreisten über dem Platz mehrere Flugzeuge.

Lob des Deutschtums in Polen.

Der „Czas" bringt in einem Bericht über das Deutschtum in Pommerellen eine besonders bemerkenswerte Zusammenstellung über die wirtschaftlichen Leistungen der Deutschen in diesem Gebiet, die er besonders lobt. „Die Deutschen in Pommerellen sind die besten Steuerzahler in ganz Polen", so stellt das polnische Blatt fest, und schreibt weiter:

Ihre hypothekarische Verschuldung ist weit geringer als die der Polen. Der Landwirtschaftsorganisation „Landbund" wird ebenso Lob gezollt, wie den verschiedenen Genossenschaftsverbänden. Die 75 deutschen Kreditgenossenschaften haben z. B. Kredite an ihre Mitglieder in Höhe von 32,8 Mill. Zloty erteilt, während die auf diesem Gebiet tätigen 145 polnischen Genossenschaften nur 22,7 Mill. Zloty an Krediten auszahlten. Einem Einlagenstand von 18,1 Mill. Zloty bei den deutschen Genossenschaften stehen nur 9,9 Mill. Zloty bei den polnischen gegenüber.

Der Verlust der deutschen Genossenschaften beträgt 45 000 Zloty, der der polnischen das Zehnfache, nämlich 459 000 Zloty.

Ähnlich ist es mit den Molkereigenossenschaften bestellt, deren es 56 deutsche und nur 32 polnische gibt. Die deutschen Genossenschaftsmolkereien haben im letzten Jahre 82,9 Millionen Liter Milch verarbeitet, die polnischen nur 37,3 Millionen Liter. Ebenso ist es nach dem „Czas" um die landwirtschaftlichen Erwerbsgenossenschaften bestellt, deren die Deutschen 50 und die Polen 19 haben. Die früher, noch unter deutscher Herrschaft, blühenden polnischen Genossenschaften gehen, wie das polnische Blatt feststellt, immer mehr zurück und es sei kein Wunder, wenn auch polnische Bauern den deutschen Genossenschaften beitreten. Zum Schluß des Artikels heißt es:

„Die Deutschen bilden zahlenmäßig in Pommerellen eine Minderheit, wirtschaftlich jedoch die Mehrheit."

Kommunistenüberfall auf deutsche Studenten in Jugoslawien.

Eine Gruppe von 14 Studenten der Universität Berlin, die sich in Begleitung von Belgrader Studenten auf einer Rundreise durch Jugoslawien befinden, wurde am Mittwoch bei der Einfahrt in die Stadt Petsch, an der ehemaligen mazedonisch-montenegrinischen Grenze, von Kommunisten mit dem Ruf „Nieder mit den Faszisten" überfallen. Die Kommunisten gebrauchten sogar Revolver. Der deutsche Student Mackensen wurde in der Bauchgegend verletzt. Er wurde in das Krankenhaus in Petsch gebracht. Die Behörden haben vier der Angreifer, darunter einen kommunistischen Rädelsführer, verhaftet.

Die Behörden haben die strengste Untersuchung des Überfalls angeordnet. Das Innenministerium sandte einen Inspektor nach Petsch, der die Untersuchung leiten soll. Bisher wurden sechs Kommunisten, ebenfalls Studenten, verhaftet.

Gegen den Urfeind — die Deutschen.

Ein tschechisches Flugblatt.

Wie aus Prag gemeldet wird, ist von tschechischer Seite ein Flugblatt herausgebracht worden, in dem Spenden gefordert werden für ein „tschechisches Haus", das in dem rein deutschen Ort Plan bei Marienbad errichtet werden soll. Dieses Haus wird offen als „Angriffsbasis im Kulturmittelpunkt" bezeichnet. In dem Flugblatt heißt es u. a.:

„Inmitten des deutschen Meeres schützen einige Dutzend Tschecho-Slowaken ihren nationalen Charakter zur Ehre der ganzen Nation gegen die Angriffe des Urfeindes der tschechischen Elemente — die Deutschen." Diese geradezu klassische Offenbarung des wahren Geistes dieses Vereins ist eine klare Verletzung der Staatsgrundsätze, da das Flugblatt offen zum Haß gegen loyale Bürger deutscher Zunge auffordert. Ob in diesem Falle die tschechischen Behörden das sonst so beliebte Republikschutzgesetz ebenfalls in Anwendung bringen werden, bleibt allerdings fraglich.

Wasserstand der Weichsel vom 27. September 1935.

Krakau — 2,77 (— 2,73), Zawichost + 1,24 (+ 1,18), Warschau + 1,04 (+ 1,05), Plock + 0,83 (+ 0,85), Thorn + 0,82 (+ 0,87), Fordon + 0,82 (+ 1,87), Culm + 0,66 (+ 0,),70 Graudenz + 0,8 + 0,92), Kurzebrak + 1.17 (+ 1,17), Piekel + 0,27 (+ 0,27), Dirschau + 0,30 (+ 0,28), Einlage + 3,16 (+ 2,64), Schiewenhorst + 3,30 (+ 2,86). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Richtfest im olympischen Dorf.

Am Mittwoch nachmittag wurde, wie DNB aus Berlin meldet, im olympischen Dorf das Richtfest feierlich begangen. Nach einem einleitenden Musikstück des Lehrbataillons begrüßte als Vertreter des Bauausschusses Ministerialrat Schulz die Festteilnehmer, besonders Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und Reichsminister Dr. Frick sowie Staatssekretär Pfundner und Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, den Präsidenten des Organisationskomitees für die 11. Olympiade. Er dankte dem Reichskriegsminister, der den Boden für das olympische Dorf zur Verfügung gestellt habe. Wenn nun nach langen Wochen der Arbeit die Richtkrone aufgesetzt werden könne, so gebühre auch den 2000 Arbeitern Dank, die an dem Werk mitgewirkt hätten. **Dann verlas ein Polier den Richtspruch. Anschließend richtete Staatssekretär a. D. Dr. Lewald Dankesworte an den Reichskriegsminister.**

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, der nun selbst das Wort nahm, gab seiner Freude darüber Ausdruck, alle, die an dem Bau mitgearbeitet haben, versammelt zu sehen. Ihnen allen gelte sein aufrichtiger Dank. Das olympische Dorf soll nicht nur Unterkunfts- und Heimatstätte für die jungen Athleten aus aller Welt sein, sondern es solle auch Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit deutscher Architekten und Arbeiter, von der Schönheit unserer märkischen Landschaft und der Gastfreundschaft der Wehrmacht.

Es solle Symbol des zähen und unbeirrbaren Aufbauwillens neuer deutscher Kultur sein, die sich auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens äußere. Die deutsche Wehrmacht wolle mit diesem Geschenk an die olympischen Spiele 1936 zum Ausdruck bringen, daß sie nichts anderes sei, als ein Werkzeug für den Frieden und für die Sicherheit des neuen Deutschlands.

Anschließend nahmen Reichskriegsminister von Blomberg und Reichsminister Dr. Frick vor einem riesigen, mehr als 2000 Personen fassenden Zelt, das außerhalb des Dorfes errichtet war, den Vorbeimarsch der Festteilnehmer ab. Die Minister blieben lange mit den Arbeitern zusammen in dem Zelt beim Festschmaus.

Deutsches Reich.

Gefängnisstrafen für zwei Ordensschwestern.

Unter der schweren Anklage, in den Jahren 1932 bis 1934 rund 212 000 Rm. nach Holland verschoben zu haben, hatten sich am Mittwoch vor dem Berliner Schöffengericht die Generaloberin Elisabeth Schulte-Mesum und ihre Helferin in Finanzangelegenheiten, die Generalprokuratorin Therese Dreier des Frauenordens „Missionsschwestern vom heiligsten Herzen Jesu" aus Hiltrup in Westfalen zu verantworten. Ähnlich wie in früheren Devisenverfahren gegen katholische Ordensangehörige ist auch in diesem Falle das Geld zum Rückkauf der im Kurs gesunkenen Obligationen und zur Amortisation einer vom Orden in Holland aufgenommenen 600 000 Gulden-Anleihe verwendet worden. Die Generaloberin Elisabeth Schulte wurde zu einem Jahr Gefängnis und 30 000 Reichsmark Geldstrafe und die mitangeklagte Generalprokuratorin Therese Dreier zu sieben Monaten Gefängnis und 10 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Die Untersuchungshaft wird in voller Höhe angerechnet und der Haftbefehl gegen die Angeklagte Dreier aufgehoben. Außerdem werden 15 000 Reichsmark eingezogen. Der Orden haftet für die Geldstrafen und Kosten.

Kleine Rundschau.

Deutscher Sieg beim Autoschönheitswettbewerb in Warschau.

Bei der auf der Wegebau-Ausstellung veranstalteten Autoschönheitskonkurrenz, an der sich 54 Wagen beteiligten, erhielt den Großen Preis ein Horchwagen der Autounion. Erste Preise erhielten ein Packard, ein De Soto, ein Fiat, ein Steyr und ein Citroen. Adler-Triumph und Opel erhielten Auszeichnungen. Viel Beachtung fand auch eine 8-Zylinder-Mercedes-Benz-Limousine, wie überhaupt den vertretenen deutschen Wagen große Anerkennung zuteil wurde. Bemerkenswert waren die in Polen hergestellten Fiat-Wagen sowie die in Polen gebauten Karosserien für Ford und für einen Ford-Omnibus.

Neue Massenflucht aus Crone!

Sieben Gefangene werden gesucht.

Das große Croner Gefängnis war in der letzten Nacht wieder der Ort eines Massenausbruchs der Gefangenen. Gegen 4 Uhr morgens war in Crone ein Feuer ausgebrochen, weshalb die Feuersirenen ertönten. Ein Bewohner eilte auf die Straße und traf auf eine Gruppe von Männern, die im Morgengrauen nach dem Grabiner Wäldchen zu liefen. Auf die Frage, wohin sie eilten, bzw. wo es brenne, erhielt der Bürger in polnischer Sprache die Antwort, er solle den Mund halten, sonst könne er etwas erleben! Erst in diesem Augenblick bemerkte er, daß die Männer sämtlich Gefängniskleidung trugen.

Er alarmierte sofort die Wache der Gefängnisanstalt. Bei der Untersuchung stellte man fest, daß Gefangene in die eine Innenwand eines großen Schlafraumes, in dem 47 Verurteilte untergebracht waren, ein Loch gestemmt hatten, durch das die Gefangenen in den Garten fliehen konnten. Sie gelangten dann wieder an die katholische Pfarrkirche, stemmten dort abermals ein Loch in die Mauer, kamen so in das Innere der Kirche und kletterten dann, ähnlich wie die Ausbrecher vor einigen Wochen, durch ein Fenster ins Freie. Man nimmt an, daß der zufällig ertönende Feueralarm die restlichen Gefangenen an der Flucht gehindert hat, da sie glaubten, es handle sich um einen Gefängnisalarm, der mit dem Ausbruch in Verbindung stehe. Sonst wären wohl sämtliche 47 Gefangene geflüchtet.

Die benachrichtigte Polizei hat aus Bromberg Verstärkung erhalten. Es setzte sofort die Verfolgung der Flüchtlinge ein. Geflohen sind: der 31jährige Władysław Krajczyński, der 21jährige Franciszek Piorkowski aus Ostrow in Kleinpolen, der 22jährige Edward Dominowski aus Bromberg, der 25jährige Maksymiljan Knitter aus Bromberg, der 23jährige Michał Wieczorkiewicz aus Laskowitz, der 29jährige Stanisław Nowiński aus dem Kreise Schwetz und Józef Kawczyński aus Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei wechselnder Bewölkung noch kühles Wetter an.

O Ewigkeit.

Lied: Nr. 321, O Ewigkeit du Donnerwort. Text: Lukas 16, 1—31.

Gebet: Lied: Nr. 312, V. 3—5 In meines Herzens Grunde.

In unserem Kapitel stellt uns der Herr an die Pforten der Ewigkeit. In dem Gleichnis vom ungerechten Haushalter legt er uns ans Herz die Mahnung, bei Zeiten zu fragen: was wird einmal aus dir, wenn der Tag der großen Abrechnung kommt? Wirst du bestehen vor den Augen des himmlischen Herrn und Richters? (V. 1—12.) In den Gesprächen mit den Pharisäern weist der Herr auf die Verantwortung, die wir vor Gott haben in der Erfüllung seines ewig gültigen Gesetzes (V. 13—18) und in der Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus klingen ganz laut und erschütternd ernst Töne der Ewigkeit. Welch ein Unterschied zwischen hier und dort, zwischen Jetzt und Einst. Das soll uns zum Bewußtsein kommen, wenn wir dies Kapitel lesen: Vor uns steht die Ewigkeit, vor uns das Gericht, vor uns das Rechnunglegen und Rechenschaft geben über unser Tun und Lassen in den Tagen unseres Lebens. Wie leben wir oft in den Tag hinein und denken nicht an das Morgen, geschweige denn an die Ewigkeit! Und doch wissen wir: Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und danach das Gericht. Der Gedanke an das Gericht mag etwas Erschreckendes haben, das soll er auch, er soll uns täglich mahnen mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit zu schaffen. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh's Morgen wird, kann's ändern sich! Denn entscheidend ist für ewige Zeiten, was wir hier tun oder lassen. Es ist unser Leben nur Saatzeit, seine Frucht reift erst aus in der Ewigkeit. Die alten Römer reichten wohl mitten in ihren fröhlichsten Gelagen einen Totenschädel von Hand zu Hand, daß sie sich erinnerten an das Sterbenmüssen, es bedarf dessen nicht für uns, wir wissen: ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. Dann aber wollen wir auch fortfahren zu sagen: O Ewigkeit du schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heil ist nicht in dieser Zeit!

D. Blau-Posen.

Die Stadtverordneten-Versammlung

war gestern zusammengetreten, um die Wahl von vier Mitgliedern für den Wojewodschafts-Landtag vorzunehmen. Nachdem der Stadtpräsident die Sitzung eröffnet und über die Durchführung der Wahl Aufklärung gegeben hatte, war eine Pause anberaumt worden, um den einzelnen Gruppen Gelegenheit zu Vorbesprechungen zu geben. Bei der Wahl gingen die Nationaldemokraten und die Christlichen Demokraten gemeinsam vor und erhielten auf ihre vereinigte Liste 21 Stimmen. Die Nationale Arbeiter-Partei erhielt 9 und der Regierungsblock 17 Stimmen. Es wurden gewählt von der Liste Nr. 1 A. B. Lewandowski und Kurdelski, von der Liste Nr. 2 Jan Faustyniak und von der Liste Nr. 3 Feliks Jaworski. Zu Vertretern wurden gewählt Maselkowski, Balwinski, Góralewski und Ballant.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Formalantrag um Umwandlung von Baukrediten in langfristige erledigt. Nach Erörterung einiger anderer Angelegenheiten wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, an die sich eine geheime anschloß.

Die Elektrifizierung des Kreises Bromberg beschlossen.

Am Donnerstag fand im Sitzungssaal der hiesigen Starostei eine Sitzung des Kreisrates statt, in der u. a. die Frage der Elektrifizierung des Kreises Bromberg ausführlich besprochen wurde. Dabei wurde beschlossen, die Konzession für die Arbeiten nicht dem Kraftwerk Grodek, sondern dem Elektrizitätswerk der Stadt Bromberg zu erteilen. Das Elektrizitätswerk Bromberg verpflichtet sich, die Elektrifizierung im Laufe von 20 Jahren durchzuführen. Im Laufe der ersten drei Jahre sollen Crone, Fordon und Schulitz mit Strom versorgt werden sowie die an diesen Straßen sich befindenden Dorfgemeinden.

In der gleichen Sitzung wurden drei Vertreter zum Wojewodschaftslandtag gewählt. Es sind dies Starost Stefanicki, Direktor Czaczka-Ruciński, Schulitz, und Direktor Radziński, Potulice. Vertreter wurden: Kazimierz Rossa, Lucian Kosidowski und Czesław Nowak.

§ **Ein zweites Opfer der Eisenbahn-Katastrophe in Güldenhof. Bei der Eisenbahn-Katastrophe, die sich in Güldenhof (Złotniki Kujawskie) ereignete, und über die wir ausführlich berichteten, waren bekanntlich drei Arbeiter schwer und acht leicht verletzt worden. Eins der Opfer ist noch am gleichen Tage seinen Verletzungen erlegen. Jetzt ist auch der 41jährige Arbeiter Ignatz Paliwoda an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben.**

§ **Brückensteg oder Fußangeln?** Seit längerer Zeit schon befindet sich der Fußsteig über die Brücken in der Verlängerung der fr. Wilhelmstraße (M. Focha) in einem geradezu unglaublichen Zustande. Der Fußsteg zu beiden Seiten ist angeblich erst vor wenigen Jahren ausgebessert worden, die Holzbohlen sind jedoch bereits so weit auseinandergerückt, daß sich in den Lücken jeder Vorübergehende unweigerlich verfangen muß. Obendrein sind die Bohlen schon redlich ausgetreten. Das ist nicht nur ein häßlicher Anblick, aber bei der Verfassung des Weges kann man sich auch leicht den Fuß brechen. Die Stadt sollte Sorge dafür tragen, daß dieser Anblick von der Bildfläche verschwindet und der Weg endlich ausgebessert wird.

§ **Im „Kino Kristall“** fand gestern die Premiere des Paramount-Großfilms „Bengali“ statt. Es ist dies ein Film, wie wir ihn lange nicht in Bromberg sahen und der ganz aus der Reihe der üblichen etwas süßlichen Filmproduktion fällt. Dieser Bengali-Film ist eine durchaus männliche Angelegenheit. Nicht nur, daß nur eine Frau in dem Film mitspielt, aber auch der Ton und der Humor sind männlicher Art. Wie hier der Konflikt zwischen Pflicht und Gefühl herausgearbeitet ist, wie hier das gute Herz hervorragender Männer versucht, sich hinter Härte zu verstecken, ist beste Filmkunst. Dazu kommen prächtige Landschaftsaufnahmen, aufregende Kämpfe und eine Spannung wie man sie selten empfindet. Der Film, der überall eine begeisterte Aufnahme gefunden hat, verfehlt auch bei dem hiesigen Publikum seine Wirkung nicht.

§ **Ein dreister Schaufenster-Diebstahl** wurde in dem Juweliergeschäft von Bruno Grawunder, Bahnhofstraße 57 verübt. Heute früh gegen 3/4 Uhr wurde eins der großen Schaufenster, die einen Umfang von 2,25—3,32 Meter haben, durch einen Stein eingeschlagen. Die 9 mm dicke Scheibe wurde zertrümmert. Personen, die in der Nachbarschaft wohnen und durch den Lärm aufmerksam gemacht wurden, eilten an die Fenster und riefen nach der Polizei. Der Täter ließ sich dadurch jedoch nicht stören, sondern raffte was er erreichen konnte zusammen und stopfte sich mit Taschenuhren, Armbändern und anderen Gegenständen die Taschen voll. Dann ergriff er die Flucht. Der Schaden beträgt etwa 2000 Złoty. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Bei Aufnahme des Protokolls fiel auf, daß zwei Männer von der anderen Seite der Straße aus die Feststellungen der Polizei beobachteten. Als man sich für die Fremden interessierte, begaben sie sich nach der Schlosserstraße und flüchteten dann. Es gelang, einen der Verdächtigen zu verhaften. Ob er jedoch mit dem Schaufensterdiebstahl im Zusammenhang steht, ist noch nicht festgestellt.

§ **Selbstmord** verübt hat der 55jährige ehemalige Kaufmann Władysław Drzewiecki. Er hatte ein Zimmer im Hause Burgstraße (Grodzka) 5 inne und war in große Not geraten. Seinem Leben hat er wahrscheinlich schon am Sonntag durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit ein Ende bereitet. Erst gestern jedoch war aufgefallen, daß D. sich nicht mehr im Hause zeigte. Man öffnete die Tür seines Zimmers und fand ihn nur noch als Leiche vor. Drzewiecki hat früher in guten wirtschaftlichen Verhältnissen gelebt.

§ **Der Prozeß gegen die beiden Mörderinnen Ossowska und Żak vor dem Appellationsgericht in Posen.** Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde am 1. Februar d. J. in der Danzigerstraße die 70jährige Niezgódzka von den oben genannten beiden Frauen ermordet. Die verstärkte Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte die Ossowska zu lebenslänglichem und die Żak zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde von den beiden Frauen Berufung eingelegt. In der Berufungsinstanz wurde das Urteil gegen die Żak bestätigt, dagegen die lebenslängliche Gefängnisstrafe der Ossowska in 15 Jahre umgewandelt.

§ **Eine unangenehme Überraschung** erlebte eine deutsche Dame, die im Hause Danzigerstraße 77 wohnt. Als sie von einem Spaziergang heimkehrte, überraschte sie in ihrer Wohnung zwei jugendliche Einbrecher. Auf ihren Hilferuf eilte der Hausbesitzer herbei und schloß die Besucher bis zur Ankunft der Polizei ein. Bei den überraschten Spitzbuben fand man nur eine Taschenuhr, die sie in der großen Angst vergessen hatten abzulegen.

§ **Auf dem Wochenmarkt bestohlen** wurde die hier Dragonerstraße wohnhafte Anastazja Orczychowska. Ein unbekannter Dieb entwendete ihr aus der Handtasche einen Geldbetrag von 10 Złoty.

Eine „Aufklärungs“-Versammlung

führte der Verein Deutscher Bauern gestern abend in Schubin durch. Es waren etwa 25 Mitglieder der Jungdeutschen Partei erschienen, außerdem Geschäftsführer Steller und die Bauern Kunkel und Walter Poll. Nachdem wie am Vortage in Mittendorf (Władysławowo) so auch hier die Anhänger der Spaltung unserer größten Wirtschaftsorganisation sich ausgesprochen hatten, ergriff Volksgenosse Kunkel das Wort. Er hielt mit seiner Ansicht über die gefährliche Arbeit des VDB keineswegs zurück und forderte auf, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft die Treue zu halten. Die Jungdeutschen hielten es jedoch für richtig, in Schubin den VDB zu unterstützen.

*

Ein Rechenexempel.

Der VDB versucht, durch die Verlockung, daß sein Beitrag „billig“ sein würde, Anhänger zu gewinnen. Wie steht es um den „billigen“ Beitrag? Der VDB übergeht bei der Agitation die Tatsache, daß er seinen Mitgliedern keine Zeitung liefern wird. Er verlangt vielmehr, daß diese ein jungdeutsches Parteiblatt, welches eine landwirtschaftliche Beilage erhalten soll, beziehen müssen. Dieses Blatt kostet aber monatlich 2,40 Złoty, das macht pro Jahr 28,80 Złoty. Diese Ausgabe allein belastet einen Bauern mit einer Besitzgröße von 50 Morgen mit **fast 60 Groschen pro Morgen** und zu diesem „Grundbeitrag“ in Gestalt des Zeitungsbezuges kommt noch der „Vereinsbeitrag“ hinzu, so daß die **Gesamtbelastung 70 Groschen pro Morgen beträgt.** Selbst ein Bauer von 100 Morgen Besitzgröße zahlt beim VDB an Beitrag einschließlich des Zeitungsbezuges noch **mehr,** als bei der Welage. Erst beim **größeren Besitz** tritt eine Entlastung ein.

Was folgt daraus? Beim VDB gilt nicht das Wort: „Einer trage des anderen Last“, wohl aber soll beim VDB der kleine Bauer pro Morgen höher belastet werden, als der größere Besitzer. — Nennt das der VDB die „Beseitigung der Gegensätze zwischen Groß- und Kleinbesitz“, die nach seiner Behauptung vorhanden sind?

Wir nennen die Agitation mit den angeblich billigen Beiträgen ein plumpes Täuschungsmanöver!

Posener Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst

Auf der Tagesordnung der Posener Stadtverordneten-Versammlung, die am Donnerstag zusammengetreten war, befand sich u. a. die Angelegenheit der Festsetzung des Wahltermins für den neuen Stadtpräsidenten sowie die Wahl der Finanz-Budget-Kommission. Der augenblickliche kommissarische Stadtpräsident Oberst Więckowski verlas in der Versammlung die Verfügung des Innenministers, durch die die Stadtverordneten-Versammlung von Posen auf Grund des Art. 69 des Gesetzes vom 23. März 1933 aufgelöst wird. Der Stadtpräsident teilte ferner mit, daß auf Grund des eben zitierten Gesetzes derartige Anordnungen sofort ausgeführt werden müssen. Die soeben aufgelöste Stadtverordneten-Versammlung war im November 1933 gewählt worden.

□ **Crone** (Koronowo), 27. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,4—1,60, Eier 1,20—1,30 die Mandel, Gänse 3,50—4,50, Enten 1,60—2,00, Kartoffeln 1,50—1,80, Mastschweine brachten 30,00—36,00 Złoty der Zentner, Baconschweine 28,00—30,00 Złoty, Absatzferkel 18,00—22,00 Złoty das Paar.

* **Fordon,** 26. September. Feuer brach in der Nacht zum Donnerstag auf dem Anwesen von Maszkowski in Sudzin bei Fordon aus. Es wurden Scheune und Stall eingeäschert. Ferner wurde sämtliches Vieh, sowie die Maschinen und die Erntevorräte vernichtet.

z **Inowrocław,** 26. September. In den umliegenden Ortschaften des hiesigen Kreises treibt eine Diebesbande ihr Unwesen, die sich eines grünlackierten Autos bedient. Vor einigen Tagen versuchte die Bande den Kaufmann Włosik in Markowitz zu berauben, doch wurde sie von diesem durch mehrere Revolverschüsse zur Flucht veranlaßt. Dasselbe Auto wurde in einer der letzten Nächte vor der Drogerie der Firma Jankowski hier gesehen. Aus dem Auto stiegen drei Männer, die bei dem Versuch das Türschloß aufzubrechen, verscheucht wurden. Tags darauf drang die geheimnisvolle Bande in die Wohnung des Leiters der Volksschule und stahl Garderobe und Wäsche im Werte von einigen hundert Złoty. Die Polizei ist eifrig bemüht, das grüne Auto zu stellen.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska) 25. September. Der heutige Pferde-, Vieh- und Krammarkt war gut beschickt. Gute Arbeitspferde wurden mit 400—500 Złoty gehandelt, ältere mit 200—350 Złoty, alte abgetriebene Gäule und Abdeckerware mit 40—100 Złoty. Junge Milchkühe mit großem Euter brachten 250—350 Złoty. Auf dem Krammarkt waren verschiedene Waren und Buden mit Pfefferkuchen, Spielwaren, Reisekörbe usw. aufgebaut. Der Handel verlief flott.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Grosse Teppich - Ausstellung

vom 29. September bis einschließlich 12. Oktober

in der zweiten und dritten Etage unseres Kaufhauses

Preise während der Ausstellung bedeutend herabgesetzt.

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, dem 29. September, nachm. 3 Uhr.
Während der Ausstellung Konzert. **Eintritt frei.**

Tel. 3354 u. 3317



Gdańska 15



6898 Eingang zur Ausstellung am Sonntag von der ulica Dworcowa l.

Der Ortsgruppe Mogilno der Deutschen Vereinigung wurde durch einen plötzlichen Tod ihr Kamerad 6944

Julius Thomczek
Mogilno

entrissen.

Wir verlieren in ihm unseren Mitbegründer und Vorsitzenden. Das Andenken an diesen aufrechten, deutschen Mann, der sein reiches Wissen und Können stets selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, werden wir in Ehren halten.

Für den Vorstand:
Tetzlaff. Gerke.

Zurückgekehrt
Dr. Soboczyński
Spezialarzt für Ohren, Nasen u. Hals
ul. Gdańska 27. 6965

Tanzinstitut E. Kock
Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4
Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 2892

Gesellschafts-Tanz in maßgebendem deuschem Stil
Beg. d. Kurse 10. Okt. 35
Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Rhythmisch-Plastischer-Tanz verb. m. **Gymnastik** f. Kinder u. Erwachsene
Kurse laufend
Eintritt jederzeit.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 6716 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Gardinen werden **gespannt** und angebracht. 2860
A. Witt, Dekorateur, Gamma 5.

Pelzsachen 6551
neu sowie Reparaturen in u. außer dem Hause
Sw. Jańska 21, Wg. 1.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. September 1935 (15. S. n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Pf. Staffehl, Kindergottesdienst fällt aus, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pfr. Hesekiel, 5½ Uhr Jugendbund, Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Jungend-Versammlungen wie üblich.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Gottesdienst*, nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauenhilfe (Bibelbesprechung), abends 8 Uhr Singen.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Donnerstag abds. 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst, Donnerstag abends 8 Uhr Missionsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke, ½6 Uhr Jugendstunde, Montag abends 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation, Dienstag abends 8 Uhr Freundeskreisstunde des Jugendbundes, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Pred. Gnauck.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Lenz, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendandacht mit Deklamationen und Gesängen, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Vikar Johst.

Weichselhorst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Jungmännerstunde, Freitag abds. 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Roneck. 25 jähr. Jubelfeier des Bestehens der Kirche, Festgottesdienst nachm. ½3 Uhr.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Oeffentliche Warnung!

In der letzten Zeit treten die Beamten der Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generali Trieste an unsere Versicherten heran und lassen Erklärungen von diesen unterschreiben, die sie selber verfaßt haben. Hierin werden wir beschuldigt, abfällige Äußerungen über die Assicurazioni Generali Trieste gemacht zu haben. Auch stehen sonstige Behauptungen in den Erklärungen, die unwahr sind.

Die Assicurazioni Generali Trieste verwendet diese Erklärungen, um Prozesse einzuleiten, in welchen die Versicherten als Zeugen herhalten müssen. Bisher ist die Assicurazioni Generali Trieste stets **kostenpflichtig abgewiesen worden.**

Wir werden jedoch alle diejenigen wegen Verleumdung anklagen und schadenersatzpflichtig machen, die derartige Erklärungen unterzeichnet haben und nicht sofort zurückziehen.

Die Bezirksbeamten der Versicherungsgesellschaft Orzeł
Bezirksdirektion Poznań, ul. Jasna 14:

Otto Zellmer, Bydgoszcz, ul. 3 maja 20 - Tel. 14-22
Felix Blümel, Poznań, ul. Rzeczypospolitej - Tel. 14-66
Fritz Wruck, Starogard, ul. Hallera 30 - Tel. 66
Herbert Möller, Grudziądz, Mała Młyńska 1 - Tel. 19-00

6938

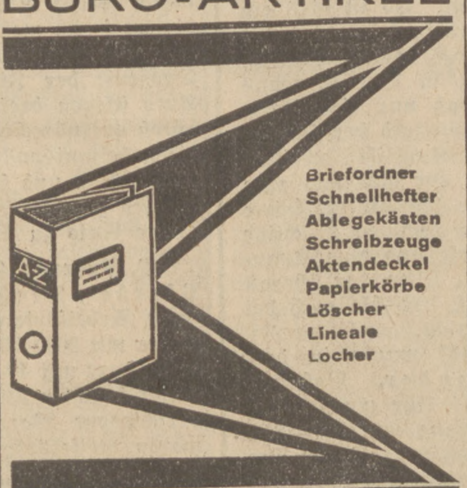
Hutumpresserei für Damen u. Herren
Bydgoszcz, Pomorska 35. 2949

Deutscher Schuhmacher, verh. Qualitätsarbeit., sucht Niederlassungsmöglichkeit in konkurrenzfreier Gegend. 2000 zł Kapital vorhanden. Off. unt. **3 6928** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Kacheln
weiß und farbig, transportable
Oefen und **Herde**
sehr große Auswahl
- **äußerst preiswert** -
O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Klee - Wolle
Getreide
Hülsenfrüchte
Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

BÜRO-ARTIKEL



Briefordner
Schnellhefter
Ablegekästen
Schreibzeuge
Aktendeckel
Papierkörbe
Löscher
Lineale
Locher

A. DITTMANN T. Z O. P.
Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6. Tel. 3061.

Sammelladung von und nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht
Spediteur **Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 3015. 6961

Heirat

Welcher deutsche Mann wünscht mit einem jungen Mädchen **zwecks Heirat** in Briefwechsel zu treten? Gefl. Zuschr. mit Bild, das zurückerstattet wird, unt. **D 6942** an die Gst. d. Ztg.

Einheirat in ein 200 Morgen gr. Grundstück bietet sich 40—50 jähr. evgl. Landwirte. 20 000 Zł. Barvermögen erwünscht. Zuschriften unt. **B 6930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

30 000 zł Hypothek in **Toruń** tausche gegen Wert in Dtschld. **Kurt Bartel, Berlin N. 54.** Templinerstr. 11. 6887

Silber u. Altsilber kauft 6958
P. Kinder, Dworcowa 45.

Offene Stellen

Suche für sofort **Tischler** mit Handwerkszeug f. einfache Bautischlerarbeit. Bewerbung. m. Lohnford. unt. **D. 2934** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum baldigen Antritt für herrschaftl. Landhaushalt absol. zuverl. **gebildete Wirtin** (auch **bessere Stütze**) gesucht. perf. in ff. Küche, Schlachten, Federvieh, Haushaltsführ. Angen. Vertrauensstellg. Nur Gesuche mit best. Empfehlung. werd. berücks. Zeugnisabschr. u. Bild unter **B 6926** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Maschinenstrickerin nach außerhalb gesucht. **Lange, Bydgoszcz,** 2959 **Dworcowa 96.**

Stellengesuche

Wegen Verkleinerung hiesig. Betriebes v. ca. 3000 M. suche ab 1. 1. 36 **anderw. Stellung** als **verheir. Beamter.** Bin evgl., verh., 31 J. a., 11 jähr. Prax., mit all. Zweig. der Landwirtschaft vertraut. Gute Zeugn. u. Empfehlung. vorh. Gefl. Angeb. an **H. Schulz, Dąbrówka kuj., p. Nowawieś W.,** Inowrocław 6946

Brennerei-Verwalter ledig, 29 J. alt, deutsch-poln. Wort u. Schrift perf., intens. Fachmann, vielseitige langj. Praxis in größ. Betrieben **sucht** passende **Stellung** ab **sofort.** Brennerlaubn. vorh. Ebenfalls perf. in landw. Buchf., Verwaltungs- u. Kassenwesen. Gefl. Anfr. u. **W 6927** a. d. Geschst. d. Z.

Kaufmann 25 J. alt, kath., Polnisch u. Deutsch perfekt, mit 20000 Zł. Vermög., **sucht Stellung** in gutgehend. **Kolonialw.- od. ähnlich. Geschäft,** wo spät. evtl. **Uebernahme oder Einheirat** mögl. ist. Gefl. Angeb. u. **E 6950** a. d. Gst. d. Zt. erb.

Handlungsgehilfe, 25 J. evgl., militärfrei, Kolonialwaren, Baumaterialien, Büfettier, auch Buchhaltg. deutsch-polnisch, DV-Mitglied, sucht Stellung zu sofort. Off. unt. **A 6929** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Suche per sofort od. spät. **Stellung** z. Führg. ein. Haushalts od. als Wirtsch.-Frl., erf. a. all. Gebiet. (s. kinderlb.). Off. u. **O. 2839** a. d. Gst. d. Z.

Jg., intell. **Mädchen** s. v. sof. Stellung a. Haustocht. i. Gesch.-Haushalt od. z. Kind. Off. u. **S. 2847** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, gebild. **Mädchen** das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht per 1. oder 15. 10. Stellung. Kenntnisse im Haushalt, Büro usw. Offert. zu richten unt. **C 6931** an die Geschst. d. Ztg.

20jähriges **Fräulein** sucht ab 1. 10. Stellung, gleich welcher Art. — Familien-Anschluß erwünscht. Off. u. **F. 2873** an die Geschst. d. Ztg.

Evangelisches **junges Mädchen** mit gut. Kochkenntniss. **sucht** vom 1. Oktbr. oder spät. **Stellung** im deutschen Haush. in Bromberg. Off. unt. **M 2952** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., fleiß. Mädchen sucht Stellung in Stadt oder Land. Off. u. **A. 2923** an d. Geschst. d. Z.

Suche für mein ehrlich. **fleißiges Mädchen,** das 5 Jahre in mein. Hause, **Aufwartestelle** 2948 3—4 mal wöch. Zu erfr. **Pl. Weyssenhoffa 7, W. 3.**

Aufwartestelle von 10—4 Uhr nachm. gesucht. Off. unt. **E. 2938** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Stadtgrundstück im **Vorort Danzigs** gelegen, Fleischereigesch. m. 3-Zimm.-Wohnung, gr. Garten, bei 15 000.— Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. **F 6952** an die Gst. d. Zt.

Haus, Garten freie Wohn., Preis 3000 Zł., verkft. **Sokołowski. Sniadeckich 52.** 2942

Rentierhaus massiv, mit 2 Dreizimmerwohg., dazu Keller u. Bodengelaß, in schön gelegenem Kirchdorf, Molkerei am Orte, tägl. zweimalige Autobusverb. n. größ. Städten, zu **verkaufen.** Näheres durch Frau
Anna Bartel,
Wielkie Lunawy,
poczta Podwiesk,
powiat Chełmno.

2 Zinshäuser 2880 **Garten** und **Villen** günstig zu verkaufen. **Matek,** Gdańska 46.

Ein Paar starke 2936 **Wagenpferde** Pass. braun. Oldenbrg., 169 gr., 5- u. 6 j., verkft. **Gustav Otto, Łęgnowo,** Bydgoszcz 5.



A. Kutschke i Ska
Inh. F. u. H. Steinborn
Telefon 1101 **Bydgoszcz** Gdańska 3
empfiehlt die neuesten 6600
Herbst- u. Winter-Stoffe
in größter Auswahl
Zeitgemäße Preise!
Herren-Maß-Abteilung!

---

2 gute, fehlerfreie 2941 **Absatzsohlen** zu verkauf. **Schallhorn, Łęgnowo** p. Bydgoszcz 5





Empfehle meine **wunderbaren Pianos Flügel** nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6278
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Möbel jeder Art ständig gelegentlich verkauft 6957 **„Sala Licytacyjna“,** Gdańska 42.

Haustelephon gebr., kauft **„Elysium“, Bydgoszcz,** Gdańska 6. 2963

Auto 6888 Opel, 6 sitzig, 4 Zylind. Limousine, gut erhalt., billig zu verkaufen. Besichtigung nach Vereinb. **Toruń,** Tel. 18-44.

Geschäftswagen billig zu verkaufen 2720 **ul. Fordońska 25.**

Jagdwagen und **Geschäftswagen** zu verkaufen. Zu erfrag. **Pomorska 46, W. 3.** 2954

Kaufe **emaill. Badewanne.** Offerten unter **N 2960** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Treibriemen 2961 (engl. Gummi), 45 cm breit, Länge 25 m, verk. **„Okazja“,** Pomorska 7.

Krankheitshalb., gute, fast neue 2957 **Windturbine** sofort zu **verkaufen.**
H. Karow,
Rynarzewo, p. Szubin.

Weißkohl waggonweise, kauft 6945 **A. Meyke, Tczew.**

Pachtungen

Verpachte 1100 **Morg. Weizenboden** Brennerei b. Poznań, auf 12 Jahre. Uebernahme 40 000. 2955
W. Zamiar, Bydgoszcz, Dworcowa 47.

Landwirtschaft von ca. 400 Morgen sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unt. **M. 6727** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche von sof. od. spät. **Wind-, Wasser- oder Motormühle** 6951 **zu pachten.** Off. m. genauer Pachtangabe erbittet **Hans Mechak, Książki,** p. Wąbrzeźno.

Lagerraum bequeme Auto-Einf., Büro Garage, Pferdestall, sofort gesucht. Angebote unt. „924/6“ an Annoncen-Expedition **Dworcowa 54.** 6911

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 2964 **Chrobrego 3, Whg. 4.**

Gut möbliert. **Zimmer zu vermieten.** 2700 Kordeckiego 12, W. 5.

Möbliertes Zimmer 6774 **Chodkiewicza 4.**

Gr. sonnig., gut möbl. Vorderzimm. z. verm. 2924 **Sniadeckich 63/8.**

Wohnungen

Suche **3 Zimmer u. Küche** ab 1. 10. Zahle 3 evtl. 6 Monate Miete voraus. Offerten unter **L 2947** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zimmer-Wohng. zu vermieten 2962 **Grunwaldzka 57.**

Zimmer und Küche sonnig, sofort gesucht. Off. u. **H. 2944** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Großes deutsches
Restaurant
in **Posen zu vermieten.** Beste Lage. Seit 40 Jahren bestehend. Sichere Existenz für tüchtigen Fachmann. Eigenes tadelloses Inventar und 15 000 zł Kapital erforderlich. Bewerbungen nur erster Kräfte mit besten Empfehlungen an die Annoncen-Expedition **„Kosmos“ Poznań,** Marsz. Piłsudskiego 25 **unter Nr. 386.** 6878

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 223.

Bromberg, Sonnabend, den 28. September 1935.

Pommerellen.

27. September.

Graudenz (Grudziądz)

Die Ausdehnung des gepflasterten Wegenetzes

in der Wojewodschaft Pommerellen stellt sich wie folgt dar: Pommerellen hat 5061 Kilometer gepflasterte staatliche und kommunale Wege, d. h. 30,8 Kilometer auf 100 Quadratkilometer. Damit steht unsere Wojewodschaft im Vergleich zu anderen Polens recht günstig. In der Wojewodschaft Warschau (Warszawa) kommen nämlich auf den gleichen Flächenraum 18,67 und in Polesien (Polesie) gar nur 2,5 Kilometer. Für die Jahre 1935—1937 sind nach den vorliegenden Bauplänen in Pommerellen 31, und für die Jahre 1937—1941: 260 Kilometer neue gepflasterte Wege vorgesehen. Was den Umfang des Straßennetzes in den einzelnen europäischen Staaten anbetrifft, so ergibt eine auf der Straßenbau-Ausstellung in Warschau zu sehende vergleichende Übersicht folgendes Bild: In Frankreich kommen auf 10 000 Einwohner 166,1, in Dänemark 147,2, in England 82,8, in Finnland 68,3, in der Tschechoslowakei 57, in Österreich 47,5, in Deutschland 42, in Polen 17,3 Kilometer. *

Das Sportfest der Mittelschulen,

das am letzten Sonnabend stattfand, hatte folgende Ergebnisse:

Fünfkampf: 1. Lehrerseminar, 2. Goethe-Schule, 3. Mathematisch-naturkundliches Gymnasium, 4. Maschinenbauschule.

Dreikampf Jahrgang 1917/18: 1. Klass. Gymn., 2. Math.-nat. Gymn. (1. Mannschaft), 3. Goethe-Schule, 4. Klass. Gymn. (2. Mannschaft).

Dreikampf der älteren Mädchen: 1. Goethe-Schule, 2. Gewerbeschule, 3. Mädchen-Gymnasium.

Dreikampf der jungen Mädchen: 1. Goethe-Schule, 2. Gewerbeschule, 3. Mädchen-Gymnasium.

Dreikampf der Knaben Jahrgang 1919/20: 1. Mannschaften: 1. Klass. Gymn., 2. Gymnasium Schwetz (Swiecie), 3. Math.-nat. Gymn., 4. Goethe-Schule; 2. Mannschaften: 1. Math.-nat. Gymn., 2. Klass. Gymn

Läufe: 50 Meter für Knaben Jahrgang 1920/21: 1. Goethe-Schule — Hochschultz, 2. Gymn. Schwetz Kieszkowski.

50 Meter für Mädchen: 1. Goethe-Schule — Conrad, 2. Gewerbeschule — Kaminska.

60 Meter für Mädchen: 1. Mädchen-Gymnasium — Krechowicz, 2. Gewerbeschule — Brendel.

100 Meter für Knaben: 1. Klass. Gymn. — Stanislawski, 2. Math.-nat. Gymn. — H. Zweski, 3. Lehrerseminar — Palewicz.

Stafetten: 4×75 Meter für Knaben: 1. Klass. Gym. 35,5 Sek., 2. Goethe-Schule 36 Sek., 3. Math.-nat. Gymn. 36,1 Sekunden.

4×75 Meter für Mädchen: 1. Mädchen-Gymn., 2. Handelsschule.

4×100 Meter für Knaben: 1. Goethe-Schule 47,4 Sek., 2. Klass. Gymn. 48 Sek., 3. Math.-nat. Gymn. 48,2 Sek.

Olympische Stafette (800 — 400 — 200 — 100 Meter): 1. Goethe-Schule 3,54,6 Sek., 2. Lehrerseminar 3,57,0 Sek., 3. Maschinenbauschule 3,58,4 Sek.

Stabhochsprung: 1. Math.-nat. Gymn. — H. Zaleski, 2. Lehrerseminar — Kozikowski, 3. Handelsschule — Karczynski.

Schlagball: Klasse IIa Klass. Gymn. — Math.-nat. Gymn. 5 : 4, Klasse IIb Klass. Gymn. — Math.-nat. Gymn. 3 : 7.

Netzball: Klass. Gymn. — Gymn. Schwetz 22 : 12, Klass. Gymn. — Handelsschule 27 : 6, Math.-nat. Gymn. — Maschinenbauschule 26 : 12, Mädchen-Gymnasium — Weibl. Handelsschule 14 : 3, Mädchen-Gymnasium — Weibl. Handelsschule 17 : 3.

Völkerball: Klasse Ia Math.-nat. Gymn. — Klass. Gymn. 2 : 0, Klasse Ib Math.-nat. Gymn. — Klass. Gymn. 2 : 0. *

× **Das Graudenzer Volksschulwesen** läßt, was die Unterbringungsmöglichkeiten anbetrifft, zurzeit recht viel zu wünschen übrig. Aus Anlaß der vom 2.—9. Oktober d. J. zu veranstaltenden „Woche der Volksschule" wird in dieser Hinsicht eine Statistik bekanntgegeben, die ein bezeichnendes Licht auf die besserungswürdigen Verhältnisse wirft. In Graudenz gibt es 7974 Kinder, welche Volksschulen besuchen. An Schulen, zugleich mit Tarpen, sind aber nur 13 vorhanden. Die Zahl der Unterrichtsklassen beträgt 130, der Klassen insgesamt 165, so daß die Schüler von 35 Klassen nachmittags den Unterricht besuchen müssen. Was den hygienischen Zustand der 130 Schulklassen anbelangt, so ist auch in dieser Beziehung bei weitem nicht alles in erforderlicher Verfassung. Von den 130 Klassenzimmern entsprechen kaum 77 der vorschriftsmäßigen Raumfläche und den nötigen sanitären Bedingungen. Die Verlautbarung spricht von fehlenden Korridoren, Turnsälen, Waschgelegenheiten und Erholungsräumen. Infolge dieser Mängel müßten die Kinder sich vor dem Unterricht und während der Pausen auf dem Hofe aufhalten, was bei ungünstiger Witterung (Regen, Kälte) dem Gesundheitszustande nicht zuträglich sein kann. Es wird deshalb zum Schlusse dazu aufgefordert, der Volksschulsache und insbesondere der Volksschulwoche lebhaftestes Interesse entgegenzubringen. *

× **Zu einem Brande** wurde Mittwoch vormittag die Feuerwehr nach der Rehdenerstraße (Hallera) 47c gerufen. Dort war in einer Wohnung neben einem geheizten eisernen Ofen liegendes Feuerungsmaterial in Brand geraten. Die Wehr brauchte, da das Feuer bei ihrem Erscheinen bereits gelöscht war, nicht mehr einzugreifen. Der Schaden ist ganz unwesentlich. *

× **Gestohlen wurden** auf dem Viehmarktplatz dem Händler Józef Gucz aus Löbau eine Karbidlampe und 9 Säcke im Gesamtwerte von 15 Złoty; ferner aus der Portierstube der Gummiwarenfabrik ein der Fabrik gehöriges Fahrrad. *

× **Wegen versuchten Mordes** stand der Schuhmacher Jan Rycharski von hier vor der Strafkammer des Bezirksgerichts. Die Tat ist am 17. Juni d. J. gegenüber Stanisław Wodzyński begangen worden und stellte sich folgendermaßen dar: R. lebte mit seiner Ehefrau in Unfrieden. Oft kam es zu Zänkereien, bei denen er seine Ehehälfte mißhandelte. So war es auch am genannten Tage, an dem die Frau W. aus Furcht vor ihrem wieder skandalierenden Mann zur bekannten Familie Wodzyński, wohnhaft Salzstraße (Solna), lief. Ihr nach eilte der Ehemann R. und wollte mit Gewalt in die W.sche Wohnung hinein. Als W. den R. daran hinderte, zog dieser den mitgenommenen Revolver und gab auf W. einen Schuß ab, der in die linke Schulter traf. Der Angeklagte gab seine Schuld zu, bestritt aber, daß er den W. habe töten wollen. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis und rechnete die seit dem 19. Juni verbüßte Untersuchungshaft an. Eine Bewährungsfrist zuzubilligen, hielt der Gerichtshof nicht für angebracht, da der Angeklagte schon manchmal mit der Waffe gedroht habe. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag morgen fast unverändert 0,87 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit drei mit Mehl und Getreide beladenen Kähnen aus Warschau, sowie „Kołłątaj" mit einem leeren und vier beladenen Kähnen aus Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgja" bzw. „Hetman", in entgegengesetzter Richtung „Krakus" bzw. „Stanisław". * *

v **Registrierung des Jahrgangs 1915.** Wie die Stadtverwaltung durch Anschlag an den Plakatsäulen bekanntgibt, haben sich alle im Jahre 1915 geborenen, im Bereich der Stadt Thorn wohnhaften polnischen Staatsbürger männlichen Geschlechts zwecks Registrierung bei der Stadtverwaltung im Rathaus (Militärabteilung, Zimmer 6) im Laufe des Oktober und November d. J. während der Dienststunden zu melden. Von Thorn vorübergehend Abwesende, d. h. solche, die in der genannten Zeit außerhalb des Gebiets der Stadt Thorn sich aufhalten, oder die sich im Krankenhause, in einer Anstalt oder im Gefängnis befinden, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden. Gleichfalls zur Anmeldung verpflichtet sind alle älteren Jahrgänge bis zum 50. Lebensjahre, die sich bisher zu keiner Musterung gestellt haben. Die entsprechenden Dokumente (Geburtsschein, Personalausweis, Schul- und Fachzeugnis) sind mitzubringen. * *

‡ **Raubüberfall.** Die Gattin Stanisława des Direktors des hiesigen Tabakmonopols Stachowicz, wohnhaft Fritz Reuterstraße (ul. Żółkiewskiego) 31, begab sich Mittwoch gegen 20,20 Uhr von der Straßenbahnhaltestelle durch die genannte Straße nach Hause. Unterwegs wurde sie von zwei unbekannten Männern angefallen, von denen der eine ihr das Handtäschchen sowie ein Einkaufsnetz mit Lebensmitteln entriß, während der andere ihr einen Faustschlag gegen den Kopf versetzte. In dem Handtäschchen befand sich noch ihr 4,60 Złoty enthaltendes Portemonnaie. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung eingeleitet, um die nach der Tat geflüchteten Kerle ausfindig zu machen. * *

‡ **Bei einer polizeilichen Razzia,** die in der Nacht zum Donnerstag durchgeführt wurde, wurden acht Personen verhaftet und zwecks Feststellung ihrer Personalien in Polizeiarrest genommen. Tags zuvor wurden zwei Personen wegen Diebstahlsverdacht und zwei unter Hehlereiverdacht arretiert. — Zur Anzeige kamen zwei kleine Diebstähle, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Wegeordnung und zwei Fälle von Sachbeschädigung. * *

k **Wegen Unterschlagung bzw. Urkundenfälschung** hatte sich der Privatbeamte Zenon Antkowiak von hier vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, Gelder zum Schaden des Notars Zakrzewski in Thorn, bei dem er Bureauvorsteher war, bzw. seiner Klienten unterschlagen sowie einen notariellen Akt gefälscht zu haben. A. nahm auch Gelder für Kosten, Stempel und Depositen, die bei dem Notar seitens der Klienten hinterlegt wurden, in Empfang und hat nun in mehreren Fällen solche sich rechtswidrig angeeignet. Der Angeklagte, der durch den Rechtsanwalt Puciała verteidigt wird, behauptet, an den Notar Z. Ansprüche für rückständiges Gehalt usw. gehabt und daher die betreffenden Gelder einbehalten zu haben, um den Notar dadurch zur Begleichung seiner Ansprüche zu veranlassen. Was die Fälschung des notariellen Aktes betreffe, so habe er zu diesem nur einen Nachtrag geschrieben, und zwar im Einverständnis beider Parteien. Durch die stattgehabte Beweisaufnahme wurden jedoch die Behauptungen des Angeklagten widerlegt; der dem Notar bzw. seinen Klienten erwachsene Schaden beträgt 3057,90 Złoty. Rechtsanwalt Dr. Ossowski verlangte namens des Geschädigten im Wege der Zivilklage Schadenersatz in voller Höhe nebst Zinsen und Kosten. Am 25. d. M. wurde das Urteil verkündet; es lautet auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und 3057,90 Złoty Schadenersatz nebst 10 Prozent Zinsen seit dem 1. Juli 1935. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Jugendlicher Leichtsinn.** Als der Kreisomnibus aus dem Dorfe Konarzyn fuhr, hängte sich ein neunjähriger Junge an den Wagen und fuhr ein Stück mit. Als er von dem in voller Fahrt befindlichen Autobus absprang, fiel er so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. In besinnungslosem Zustande wurde er nach Konitz in das Borromäusstift transportiert. +

tz **Mißbrauch von Magistratsbons.** Der minderjährige Zbigniew Stasiak entnahm auf Magistratsbons bei dem Bäckermeister Malachowski für etwa 10 Złoty Brot und Gebäck. Wie es sich später herausstellte, erhielt Stasiak unberechtigt die Bons von dem Sohn eines Magistratsdieners. Die Polizei nahm sich der Sache an. +

tz **Schweine im Bett.** Als ein Besitzer aus Pantau abends vom Felde kam, entdeckte er in seinem Bett eine Sau mit Ferkeln. Erst mit Hilfe von Nachbarn gelang es ihm, die ungebetenen Gäste zu entfernen, da die Sau ihn anfallen wollte. +

tz **Einbrecher** drangen in der vergangenen Nacht in die Gastwirtschaft Pischke in Döringsdorf ein und stahlen Waren und Bargeld. Der Schaden beläuft sich auf etwa 800 Złoty. Die Täter konnten unbemerkt entkommen. +

Warnung vor einem raffinierten Betrüger.

Zum Superintendenten Syring in Neustadt (Wejherowo) kam an einem der letzten Abende ein in Offiziersuniform mit Orden und Ehrenzeichen und am Kragen mit einem Forstabzeichen versehener Herr, bat wegen der Störung höflich um Entschuldigung und stellte sich als Sohn eines Superintendenten aus Posen vor. Er brachte Grüße von seinem Vater und erzählte, daß er bei der hiesigen Oberförsterei als Forstassessor angestellt sei. Er war mit den Verhältnissen der Evangelischen Kirche gut vertraut. Bei der weiteren Unterhaltung erzählte er, daß er von seinem Vater beauftragt sei, eine unangenehme Familienangelegenheit in der Familie eines Diakons zu ordnen und die Sache aus der Welt zu schaffen. Er wisse aber nicht, wo der Diakon tätig sei. Er habe dort eine restliche Kaution von 100 Złoty einzuziehen. Oder ob Herr Superintendent S. die 100 Złoty nicht auslegen möchte, da könne die Sache schneller erledigt werden. Dieses Ansinnen wurde abgelehnt. Am nächsten Tage machte der Forstassessor, allerdings nicht mit seinem eleganten Wagen, sondern mit einer Taxe dem Diakon einen Besuch. Hier erzählte er dieselbe Geschichte. Da er sich jedoch in Widersprüche verwickelte, schöpfte der Diakon Verdacht und wies den Fremden ab. Er telephonierte sofort an Superintendenten S. und gab seinen Bedenken Ausdruck. Nach einer Viertelstunde fuhr der Forstassessor am Pfarrhause vor. Er wurde empfangen, konnte aber, noch ehe die Behörden benachrichtigt wurden, entwischen.

Es scheint sich hier um den gleichen Schwindler zu handeln, der kürzlich in Netzwalde (Rynarzewo) mit ähnlichen Tricks gearbeitet hat. Vor dem Betrüger wird gewarnt.

ch **Berent (Kościerzyna), 26. September. In Alt-Grabau bei Berent brannte das ganze Anwesen des Josef Wenzel mit der Ernte, den Maschinen und fünf Schweinen nieder. Auch zwei Kinder des W. im Alter von 2 und 5 Jahren kamen in den Flammen um. Der Gesamtschaden beträgt etwa 12 000 Złoty. Das Feuer soll durch spielende Kinder entstanden sein.**

Br **Neustadt** (Wejherowo), 26. September. Die Witwe Sofie Treunowska, welche bei dem Bauern Josef Czerwinski im Dorf Pelzau (Pelecewo) wohnt, war mit diesem in einen Streit geraten. Dieser Streit zog eine Gerichtsverhandlung nach sich, wozu am Mittwoch vor dem Gericht in Neustadt die erste Verhandlung stattfand. Dieser Termin fiel für Czerwinski sehr ungünstig aus. Als Cz. nach der Verhandlung die Tr. in der ul. Sobieskiego traf, schlug er ihr mit seinem schweren Stock derart über den Kopf, daß sie blutüberströmt zu Boden stürzte und eilte dann davon. Die Verletzte wurde in das gegenüberliegende Augusta-Krankenhaus geschafft.

a **Schwetz** (Świecie), 26. September. Bei dem Schlosser Stanislaus Grocholski in Warlubien war Feuer ausgebrochen, wodurch das Wohnhaus, Stall mit Gerätschaften eingeäschert wurden. Der Schaden beläuft sich über 5000 Złoty. — In Glugowko bei Schwetz brach in dem Wohnhaus der Mathilde Dasse Feuer aus, welches durch rechtzeitiges Eingreifen der Wehr auf den eigenen Herd beschränkt werden konnte.

x **Zempelburg** (Sępólno), 26. September. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Pfund Landbutter 1,20—1,30, Molkereibutter 1,50, die Mandel 0,90—1,00, Kartoffeln 1,50 der Zentner. Auf dem Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 20—28 Złoty pro Paar gehandelt.

Eine Kriegsphantasie.

Englisch-italienischer Konflikt in französischer Beleuchtung.

Die Pariser Zeitschrift „Vue" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer folgende phantastische Skizze über einen etwaigen italienisch-englischen Krieg, in der sie versucht, die Möglichkeiten und Aussichten eines solchen Kampfes aufzuzeichnen.

Am 25. September 1935 um 2 Uhr früh überschreiten die italienischen Truppen die abessinische Grenze in zwei Heeresgruppen aus Erythräa und Somalia. Die Welt erfährt davon schon wenige Stunden danach durch das Radio, ebenso von einer Erklärung Mussolinis über den Austritt Italiens aus dem Völkerbund.

Die Erythräa-Armee bildet das Gros der italienischen Land- und Luftstreitkräfte. Die Armee besteht aus zwei Gruppen: im Westen operieren zwei Kolonnen in der Richtung auf Adua, während sich im Osten die Hauptkräfte der Italiener gegen Addis Abeba richten. Die aus Somali vorstoßende Armee zielt auf die Eisenbahnlinie Addis Abeba—Dschibuti. Die britische Mittelmeerflotte ist bei Port-Said konzentriert. Die britischen Truppen rücken von Alexandria aus und besetzen die Grenze der Kyrenaika (Tripolis). Die britische Luftflotte entfaltet aktive Tätigkeit im Gebiet des Suez-Kanals und 100 Kilometer nordwärts über dem Mittelmeer.

26. September. Um 8 Uhr früh gibt die Britische Regierung durch Radio bekannt, daß der Suez-Kanal für alle Schiffe nach Erythräa und Italienisch-Somaliland gesperrt ist.

28. September. 6 Uhr früh. Die 1. italienische Flugzeugdivision bombardiert mit Unterstützung der Kriegsflotte Malta.

29. September. Die 2. italienische Marinedivision attackiert, unterstützt von Luftstreitkräften, Gibraltar. Die Britische und Italienische Regierung rufen beiderseits ihre Vertreter zurück.

3. Oktober. Nach mehrtägigem intensivem Bombardement durch Kriegsschiffe und Flugzeuge landen die Italiener ein Bataillon auf Malta. Im Laufe der Nacht wird Malta von den Italienern ganz besetzt.

Der am 25. September begonnene italienische Feldzug in Abessinien entwickelt sich. Das abessinische Heer wehrt sich verzweifelt.

Das 1. italienische Flottengeschwader besetzt Kreta.

Bis zum Oktober greift die 1. italienische Armee die anglo-ägyptischen Heere an der Grenze Kyrenaikas an, die auch zurückgeworfen werden. Trotzdem geht der Vormarsch der italienischen Truppen wegen Schwierigkeiten mit der Verpflegung und Munitionsnachschub nur langsam vorwärts.

Ab 12. Oktober werden die britischen Luftstreitkräfte im Gebiet Alexandria—Kairo—Port-Said konzentriert. Über die Luftstrecke Brüssel—Köln—Stuttgart—München—Bukarest—Konstantinopel—Cypern—Jaffa kommen immer neue Geschwader aus London nach Afrika. Die im Irak stationierten Geschwader werden gleichfalls nach Port-Said versetzt.

Am 12. Oktober läuft die britische Homefleet Lissabon zur Kohlenaufnahme an, worauf die Kriegsschiffe mit Kurs nach Süden fahren. Am 27. Oktober laufen sie zum gleichen Zweck Kapstadt an und erscheinen am 30. Oktober bei Aden, wo sich die Homefleet mit dem indischen Geschwader trifft. Die vereinigte britische Flotte verläßt nunmehr Aden und blockiert die Küste von Erythräa und Italienisch-Somaliland.

Die britischen Luftstreitkräfte, verstärkt durch die aus Indien eingetroffenen Flugzeuge, werden inzwischen gegen Somaliland angesetzt.

16. Oktober. Die 2. italienische Luftdivision greift den verlassenen Hafen von Aden an.

Am 28. Oktober greift eine britische Abteilung aus Oberägypten, unterstützt von aus dem Süden eingetroffenen Truppen und die 3. Luftdivision in der Gegend des Tanasees an. Die Besetzung der Gegend bereitet keine Schwierigkeiten. Die britische Vorhut stößt auf italienische Truppen östlich des Tanasees.

Der italienische Oberkommandierende Marschall Badoglio ordnet den Angriff auf der ganzen Front an. Die Hauptgruppe des italienischen Heeres aus Erythräa hat bereits die Eisenbahnlinie Addis Abeba—Dschibuti erreicht. An anderen Stellen geht der Angriff langsamer vor sich. Die Verpflegung der italienischen Truppe sowie der Nachschub der Munition stößt auf Schwierigkeiten.

15. November. Die britische Somaliarmee greift an und der Plan der Verbindung der italienischen Somali- und Erythräa-Armee kommt in Gefahr. Marschall Badoglio läßt den Angriff stoppen und seine Truppen sich eingraben.

Die italienische Kyrenaika-Armee unter Führung des Marschalls Balbo ist unter Deckung des 2. Geschwaders und der 1. Luftdivision in Ägypten eingedrungen und am 13. 11. auf die britischen Truppen gestoßen. Marschall Balbo ordnet den Generalangriff zum 20. November 6 Uhr früh an . . . Es entwickelt sich ein erbitterter Kampf. Die britischen Fluggeschwader fügen den Italienern großen Schaden zu. Das 1. italienische Seegeschwader erlebt bei Abukir und das zweite bei Alexandria eine schwere Niederlage.

Zwei Monate sind seit dem Kriegsbeginn vergangen. Beide Gegner haben schwere Verluste davongetragen. Der italienische Vormarsch hat keine Entscheidung des Feldzuges gebracht. Die Engländer sind in der Übermacht.

Am 21. November trifft Mussolini mit dem Flugzeug in Afrika ein und übernimmt den Oberbefehl über die Truppe.

*

Hiermit endet vorläufig diese reichlich phantastisch anmutende Skizze.

Leichter Jagdunfall des Königs von Schweden.

Bei der Elchjagd in der königlichen Domäne Garphytte hätte, wie aus Stockholm gemeldet wird, ein Jagdunfall König Gustafs von Schweden beinahe zu einem schweren Unglück geführt. König Gustaf, der zwei Elchbullen erlegt hatte, war im Begriff, zu seinem Auto zurückzureiten, als plötzlich sein Pferd im Morast versank. Der König stürzte. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß er sich außer Hautabschürfungen eine Fingerverletzung zugezogen hatte. Der 77jährige König beruhigte seine Umgebung mit den Worten: „Wenn man noch so jung ist, tut so etwas gar nichts." Ehe die Begleitung ihm helfen konnte, hatte er sich selber aus dem Sumpf herausgearbeitet und ordnete an, wie das Pferd gerettet werden sollte.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 29. September.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde des Bauern. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: Hans Bachem spielt Orgelwerke von Bach. 11.20: Zur Ehre des Vaterlandes. — Zum Ruhme des Sports. 12.00: Schallplatten-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Volkstümliche dänische Musik (Aufnahme; aus Kopenhagen). 15.00: E. Schircks: Ratschläge zur Sippenforschung. 15.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Stunde des Landes. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: „Das Schloß in Ungarn". 19.00: „Herzblättchens Zeitvertreib." 20.00: Rauch über den Stoppelfeldern und in der Ferne ein Signal . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Der Tag beginnt. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Kleine Volksmusik. 09.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: Konzert. 12.00: Schallplatten-Konzert. 14.55: Bunte Unterhaltung. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.10: Beethovens Klavier-Sonaten. 19.30: Der Zeitfunk berichtet. 20.00: Mein Fräulein, darf ich bitten? 22.40—24.00: Tanz in der Nacht.

Königsberg-Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 11.00: Rudi Stephan zum 20. Todestag. 12.00: Konzert. 14.50: Lustige Zitherweisen. 16.00: Von Puppen, Marionetten und Automaten. 19.00: Unsere Hausmusik. 20.20: Abendkonzert. 22.40: Tanz in der Nacht. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.50: Deutsche Volkslieder von Friedrich Silcher. 11.20: Zur Ehre des Vaterlandes. 12.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Fred Rüffer spielt Musik für Zither. 16.00: Konzert. 18.00: Herbstfeier. 19.00: Musik am Abend. 20.00: Aus alten und neuen Singspielen. 22.30—24.00: Tanz in der Nacht.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 10.00: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 12.15: Sinfoniekonzert. 14.20: Schallplatten. 16.15: Violinvorträge. 16.45: Polen singt. 17.00: Tanzmusik. 17.40: Augenblicksbilder, musikalische und literarische Sendung. 18.00: Gesangsvorträge. 18.30: „Die Reise des Tschang-Li", Hörspiel nach Sascha Guitry. 19.30: Schallplatten. 20.00: Sinfoniekonzert. 21.00: Heitere Sendung. 22.00: Schallplatten. 23.05: Schallplatten.

Montag, den 30. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.10: Zeitgenössische Musik. 17.50: Siegfried Grundeis spielt Klavierwerke von Franz Liszt. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Klang durch die Puszta. 20.10: Über die Heide . . . 21.00: Unser Hörspiel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmorgens klingt das Radio — Es bringt viel schöne Noten. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Schloßkonzert. 15.30: Lieder von Adolf Jensen. 15.55: Deutsches Winterhilfswerk 1935/36. 16.10: Heimat OS. 17.00: Konzert. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.25: Kleine Stücke für Violine und Klavier. 17.00: Konzert. 19.30: Stunde der Stadt Danzig. 20.10: Über die Heide. 21.15: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. 21.45: Frau Formann, hören Sie richtig Rundfunk? 22.40—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.00: Wir fahren ins Landheim. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Aus dem Liedergarten zeitgenössischer Dichter. 17.00: Konzert. 19.00: Singt alle mit! 19.30: Im Volkston. 20.30: Nanuks Glück und Ende. 22.40—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Leichtes Konzert. 15.30: Konzert. 16.15: Solistenkonzert. 17.20: Schallplatten. 18.00: Orgelwerke. 18.45: Schallplatten. 21.00: Cellokonzert. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 1. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Konzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Bunte Volksmusik. 20.15: Stunde der Nation. Wir fördern die Kohle, wir schmieden den Stahl. 21.00: Promenaden-Konzert aus London. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Die Kammermusik-Stunde.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 15.10: Vierhändige Klaviermusik. 16.00: Unter der Fahne. 17.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.15: Stunde der Nation. Wir fördern die Kohle, wir schmieden den Stahl. 21.00: Beim Kronenwirt ist heute Jubel und Tanz. 22.40—24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.45: Junge Danziger Lyrik. 17.00: Konzert. 19.35: Volksmusik. 20.15: Stunde der Nation. Wir fördern die Kohle, wir schmieden den Stahl. 21.00: Virtuose Violinmusik. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Konzertstunde. 17.00: Konzert. 19.00: Bunte Volksmusik. 20.15: Stunde der Nation. Wir fördern die Kohle, wir schmieden den Stahl. 21.00: Promenaden-Konzert (aus London). 22.50—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Leichte Musik. 15.30: Leichte Musik. 16.15: Konzert. 16.45: Polen singt. 17.15: Delibes, der Ballettkönig. 18.00: Klavierkonzert. 20.00: Unterhaltung mit den Hörern. 20.10: Salonmusik. 21.15: J. S. Bach-Konzert. 22.45: Leichte Musik.

Mittwoch, den 2. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.45: Weihe der Gruft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenbergdenkmal. 10.45: Reichsheerkonzert. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Violine und Klavier. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Das deutsche Lied. 18.45: Schönheit der Arbeit (I). 19.00: Willi Stech spielt neue Klaviermusik. 19.30: Musikalische Kurzweil. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: „Aus meinem Leben . . ." 21.00: Alte Kameraden . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Der Tag beginnt — die Musik spielt. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.00: Weihe der Gruft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenbergdenkmal. 12.00: Konzert. 16.00: Violinmusik. 17.00: Konzert. 19.15: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Neue Musik aus Österreich. 22.40—24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 09.45: Weihe der Gruft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenbergdenkmal. 12.00: Konzert. 15.10: Praktische Winke. 15.20: Jungmädelstunde. 17.00: Konzert. 19.10: Von Liebesleid und -freud. 19.10: Vierhändige Klaviermusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Kammermusik. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.45: Weihe der Gruft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Tannenbergdenkmal. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 17.00: Konzert. 18.20: Volksmusik zum Feierabend. 19.00: Unterhaltungsmusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Orchesterkonzert. 22.30—24.00: Zur Unterhaltung.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Buntes Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.20: C. Frank: Sonate für Violine und Klavier in A-dur. 17.20: Leichte Musik. 17.50: Die Welt lacht. Humor des Auslandes. 18.00: Spanische Lieder. 18.15: Spanische Musik (Schallplatten). 20.00: Leichtes Konzert. 21.00: Chopin-Konzert. 22.00: Tanzmusik. 23.05: Leichte Musik (Schallplatten).

Donnerstag, den 3. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Die Frau in der deutschen Landschaft. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.55: Konzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Der Rügendamm. 20.30: Hermann Stange dirigiert die Berliner Philharmoniker. 23.—24: Serenade und Humoreske.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Ein Morgengruß dem Frühaufsteher. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 16.00: Lieder schlesischer Komponisten. 17.00: Konzert. 20.10: Konzert. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.55: Zur Unterhaltung. 17.00: Konzert. 20.30: Reife Früchte. 22.40—24.00: Spätabendmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Zeitgenössische österreichische Komponisten. 17.00: Konzert. 19.00: Blasmusik. 20.10: Über die Heide hallet mein Schritt . . . 21.10: Reife Früchte. 22.30: Serenade und Humoreske.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Orchesterkonzert. 13.00: Schallplatten. 16.15: Werke von Grieg, Saint Saëns und Sarasate (Schallplatten). 16.45: Polen singt. 17.15: Musikalische und literarische Sendung. 18.00: Klaviervorträge. 18.30: Film, Plastik, Architektur. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichtes Konzert. 21.35: Polnische Lieder. 22.00: Haydn: Streichquartett, op. 17, Nr. 2. 22.25: Tanzmusik (Schallplatten).

Freitag, den 4. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Bunte Musik. 18.30: Friedrich Lienhard zum Gedächtnis. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Erinnerungen . . . 20.15: Stunde der Nation. Die Rose vom Liebesgarten. 21.15: Nordlandmenschen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00 Tanzmusik aus Warschau und Turin.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 15.30: Henri Marteau zum Gedächtnis. 17.00: Konzert. 19.00: Wir fahren zur Kirmes. 20.15: Stunde der Nation. Die Rose vom Liebesgarten. 21.15: Offenes Singen. 22.30: Vom ewig Deutschen. 23.30—24.00: Orgelkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Blasmusik. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 16.0: Deutsche Volkslieder zur Laute. 17.00: Bunte Musik. 20.15: Stunde der Nation. 22.20: Mommsen und Willamowitz. 22.35—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Operettenklänge von Johann Strauß. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Flötenmusik vor 100 Jahren. 17.00: Konzert. 19.10: Wir Mädel singen! 20.15: Stunde der Nation. Die Rose vom Liebesgarten. 21.15: Musikalische Splitter. 22.30—23.35: Dänische Musik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.40: Leichte Musik. 15.30: Buntes Solistenkonzert. 16.15: Konzert. 17.20: Fauré: Klavierquintett in D-moll op. 89. 18.00: Buntes Konzert. 18.45: Händel: Wassermusik, Suite (Schallplatten). 20.00: Melodien aus der Operette „Der Minister von Timbouctou". 21.05: Sinfoniekonzert. 22.20: Tanzmusik (Schallplatten).

Sonnabend, den 5. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19.00: Auftakt zum Erntedanktag 1935. 20.10: Guten Abend, lieber Hörer! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Zum Morgen werden geboten: 1000 heitere Noten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 15.30: Lebendige Literaturgeschichte. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 19.00: Auftakt zum Erntedanktag 1935. 20.10: Die bunte Galerie. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Orgelvespermusik. 19.00: Auftakt deutschen Erntedankfest 1935. 20.30: Guten Abend, lieber Hörer! 22.45—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 19.00: Auftakt zum Erntedanktag 1935. 20.10: Guten Abend, lieber Hörer! 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Leichte Musik. 14.30: Schallplatten. 15.30: Buntes Konzert. 16.15: Schallplatten. 16.45: Polen singt. 18.45: Ballettmusik (Schallplatten). 20.00: Leichtes Konzert. 22.00: Orchesterkonzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Tschechisch-Teschen und Memel.

Unter den polnischen Stimmen, die die Gewaltakte der tschechischen Behörden und der tschechischen Bevölkerung gegenüber der polnischen Minderheit brandmarken ist ein Artikel des konservativen „Czas“ bemerkenswert, der betont, Prag müßte endlich verstehen, daß Polen niemals auf die kulturelle Verbindung mit den schlesischen Landsleuten verzichten wird und daß die Schikanierung dieser Bevölkerung sowie ihre Entnationalisierung nicht ohne Einfluß auf die polnische Außenpolitik sein werde. Weiter stellt der „Czas“ fest, daß eine gewisse

Analogie zwischen der Frage Schlesiens und dem Memelproblem

bestehe, das augenblicklich den Gegenstand einer lebhaften Pressediskussion und sogar eines Austausches von diplomatischen Noten bildet. Auch hier spielten die Hauptrolle nationale Rücksichten und die sich hieraus ergebenden territorialen Revindikationen.

Das Blatt wendet sich dann einigen polnischen Pressestimmen zu, die ein Eingreifen Polens in den Memelkonflikt befürworten und schreibt:

„Die Memelfrage interessiert uns nur mittelbar, und man darf bezweifeln, ob unsere Regierung die Lust hat, sich im deutsch-litauischen Konflikt zu engagieren. Wir möchten nur auf den charakteristischen Artikel des **„Kurjer Warszawski“** hinweisen, der sich mit der Memelfrage beschäftigt. Das Blatt behandelt die Methoden und Probleme der Außenpolitik nicht vom Gesichtspunkt Polens, sondern seiner Partner, um auf diese Weise Fehler der polnischen Politik aufzuzeigen. Das Blatt vertritt z. B. den Standpunkt, wir müßten Memel vor deutschen Anmaßungen verteidigen und zwar Litauen zuliebe. Dies kann uns nicht überzeugen.

Was geht uns Memel an?

Dürfen wir vergessen, daß dasselbe Litauen noch vor kurzem alle seine Hoffnungen auf Deutschland setzte, daß gewissermaßen eine Expositur Deutschlands mit der Front gegen Polen war, daß es noch jetzt alle Beziehungen mit uns ablehnt, und daß es die Widergewinnung Wilnas an die Spitze seiner Ziele stellt? Und deswegen sollen wir Memel verteidigen, deswegen sollen wir unsere politische Linie den Interessen Kownoer Politiker anpassen, die unversöhnliche Gegner Polens sind? Nein!

Lassen wir die Sorge um Memel anderen, wir haben andere nähere und wichtigere Sorgen, und werden unsere internationale Bagage nicht mit einem Konflikt belasten, über den wir in keinem Falle entscheiden werden.

Die Aussagen der Beamten der lettischen politischen Polizei, die als Zeugen vor Gericht erschienen, ergaben, daß wesentliche Teile der Anklage sich auf Aussagen des Angeklagten Harald Busch gegenüber der politischen Polizei stützten. Derselbe Harald Busch hat auch in der lettischen Presse längere Aufsätze über die Tätigkeit der Angeklagten veröffentlicht. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht und beantragte das im Gesetz (§ 108 des lettischen Strafgesetzbuches) vorgesehene Strafhöchstmaß von einem Jahr Gefängnis. In seiner Anklagerede erklärte der Staatsanwalt u. a., daß die Ziele der Nationalsozialistischen Partei in jedem Falle feindselig gegen den lettischen Staat und das lettländische Volk seien. Das Vorhandensein einer ungesetzlichen gegen die bestehende Staatsordnung Lettlands arbeitenden deutschen nationalsozialistischen Organisation in Lettland sei erwiesen. Sie sei bestrebt gewesen, die deutsche Jugend in Lettland im nationalsozialistischen Sinne zu beeinflussen und die verschiedenen Bevölkerungsteile Lettlands gegeneinander aufzuhetzen.

Die Verteidiger baten um Freispruch der Angeklagten, die ihrerseits in einem Schlußwort erklärten,

daß sie sich unschuldig fühlten und keiner nationalsozialistischen Geheimorganisation angehört haben.

Mit Ausnahme des Angeklagten Busch erkannte das Gericht jedoch gegen alle Angeklagten auf ein Jahr Gefängnis; nur in einem Falle wurde diese Strafe wegen Minderjährigkeit auf acht Monate Gefängnis ermäßigt. Der Angeklagte Harald Busch wurde freigesprochen.

Die Auffassung, die der Staatsanwalt in diesem Prozeß zeigte, ist, so bemerkt das „Berliner Tageblatt“, erstaunlich. Der Führer und Reichskanzler und die Reichsregierung haben immer wieder in nachdrücklichster Weise dargelegt, daß die Achtung fremden Volkstums zu den Grundbegriffen des Nationalsozialismus gehört.

Litauen wird gewarnt.

Unterredung über die Rechtsbrüche im Memelland.

Der französische Ministerpräsident Laval und der englische Völkerbundminister Eden hatten am Mittwoch in Genf eine Unterredung, die sich auch auf die Memelfrage bezog. Der litauische Außenminister Lozoraitis wurde während einiger Zeit hinzugezogen. Es wurden ihm, wie verlautet, Vorhaltungen wegen gewisser neuerdings bekanntgewordener litauischer Maßnahmen im Memelgebiet gemacht.

Der **„Kurier de Genève“** veröffentlicht einen Artikel über die zugespitzte Lage in Memel, in dem er, anknüpfend an die Nürnberger Rede Hitlers, u. a. schreibt: Man kann über das Vorgehen des Reiches denken wie man will. Jedenfalls aber gebietet es die Gerechtigkeit, anzuerkennen,

daß die Beschwerden des Führers nicht unbegründet sind.

Die litauischen Behörden lassen sich ständig Übergriffe auf das Memelstatut zuschulden kommen, und die Garantiemächte dieses Statuts verharren in einer wenig verständlichen Teilnahmslosigkeit. Die fünf litauischen Abgeordneten sind freundlich aufgefordert worden, nicht mehr an den Sitzungen des Memellandtages teilzunehmen. So kann die für die Beschlüsse erforderliche Anwesendenziffer nicht mehr erreicht werden, und die Litauische Regierung kümmert sich ebensowenig um Beschlüsse des Landtages, wie ein neugeborenes Kind um Mineralogie.

Warnung vor Wiederholung der alten Methoden

Die englische Presse betrachtet mit Besorgnis die Entwicklung im Memelgebiet, das allgemein als neues Gefahrenzentrum für Europa angesehen wird. Während ein Teil der Blätter den litauischen Darstellungen Glauben schenkt, daß die Wahlen völlig ordnungsgemäß verlaufen würden, weist **„Daily Mail“** darauf hin, daß die Litauer versuchen würden, den neugebildeten Landtag sofort beschlußunfähig zu machen und nach seiner Eröffnungssitzung nicht wieder einzuberufen. Zu diesem Zweck hoffe man in litauischen Kreisen, durch die bisherigen Wahlschiebungen und Einbürgerungen die deutsche Mehrheit des Landtages soweit herabzusetzen, daß die Litauer durch Fernbleiben die Landtagsverhandlung zunichte machen könnten. Das würde also eine Wiederholung der Methoden sein, mit denen man den letzten Landtag ausgeschaltet hatte, nachdem mehrere deutsche Abgeordnete als „Landesfeinde“ und ihrer Mandate verlustig erklärt worden seien.

Gefängnis für Deutschbalten.

Unterstellung feindseliger Haltung gegen den Lettischen Staat.

Im Rigaer Bezirksgericht fand dieser Tage ein Prozeß gegen sechs junge Deutschbalten statt, die beschuldigt waren, an einer geheimen deutschen nationalsozialistischen Organisation in Lettland beteiligt zu sein. Die Angeklagten hätten, wie es in der Anklageschrift heißt, gewußt, daß das Ziel der Organisation gewesen sei, lettländische Staatsangehörige deutschen Volkstums zu einer gegen die bestehenden Gesetze gerichteten Tätigkeit aufzuwiegeln. Die Angeklagten hätten an geheimen Versammlungen einer nichteingetragenen politischen deutschen Nationalsozialistischen Partei in Lettland teilgenommen,

um sich im Auslande der militärischen Ausbildung zu unterziehen.

Durch ihre Tätigkeit hätten sie Haß zwischen den einzelnen Bevölkerungsteilen Lettlands hervorgerufen. Die Namen der Angeklagten waren: Dietmar Treu, Alfred Silbert, Edgar Juditzky, Paul Klever, Axel Kreutzer und Harald Busch, sämtlich lettländische Staatsangehörige.

Die inneren Triebkräfte Rumäniens gegen Polen

Das Intrigenspiel, das im Zusammenhange mit der Wahl Polens und Rumäniens in den Völkerbundrat in gewissen Kreisen Rumäniens gegen Polen seinen Niederschlag gefunden hat, gibt dem konservativen **„Czas“** Veranlassung, ein Bild über die inneren Verhältnisse Rumäniens zu entrollen, um auf dieser Grundlage die Hintergründe dieses Spiels zu ermitteln. Wir lesen in dem Artikel u. a. folgendes:

Die Agitation in Rumänien zur Bildung einer „gemeinsamen Volksfront“ nach dem Muster der schon seit einigen Monaten in Frankreich wirkenden sowjetrussischen Gruppierung entwickelt sich bis jetzt ungehindert. Die ganze dieser Gruppierung nahestehende Presse mit der „Independence Roumaine“ an der Spitze wetteiferte in Angriffen auf Staaten, die in ihrer Innenpolitik die integrale demokratisch-parlamentarische Doktrin sowie die Paktomanie in der Außenpolitik nicht anerkennen. Eine besondere Unzufriedenheit haben bei ihr die polnischen Wahlen ausgelöst, und sie hörten nicht auf, mit Angriffen gegen die „polnischen Obersten“, in denen sie entgegen der Wirklichkeit verblendete Verbündete Berlins sehen wollen. Der Widerhall aus Genf gab ihr Veranlassung zu

Lobhymnen auf Litwinow

und zu der Forderung, den Abschluß des sowjetrussisch-rumänischen Paktes zu beschleunigen. Nach Ansicht dieser Nachahmer der französischen gemeinsamen Volksfront sind die Verdienste Litwinows auf dem Genfer Gebiet geradezu unermeßlich. Sie stellen denn auch den Volkskommissar als einen Staatsmann vor, „der die Vertreter der traditionellen Diplomatie der großen Westmächte in den Schatten stellt“ und in seiner Rede über den italienisch-abessinischen Konflikt sich als Verteidiger des Friedens und der Weltdemokratie bewiesen habe. Unter diesen Bedingungen untergräbt jeder, der Herrn Litwinow kritisiert, nicht allein die Autorität des Völkerbundes, sondern er ermuntert auch den faszistischen Kriegsappetit, unabhängig davon, ob er aus Rom oder aus Berlin kommt. Kein anderer wie Herr Litwinow habe die beste Art gefunden die revisionistischen Forderungen zunichte zu machen, die die rumänische öffentliche Meinung so sehr beunruhigen.

Es ist klar, daß bei einer solchen Einstellung die Lehre, die Minister Beck in Genf dem sowjetrussischen Vertreter erteilt hatte, indem er die falschen Unterstellungen an die Adresse der polnischen Politik zurückwies, die sowjetfreundliche rumänische Presse kränkt und bewirkt hat, daß sie sich mit dem sowjetrussischen Gesichtspunkt solidarisch erklärte. In ihrer Intrige gingen die Anhänger der gemeinsamen Volksfront, die sich so gebärden,

als ob überhaupt ein polnisch-rumänisches Bündnis nicht bestände,

sogar noch weiter. Sie ärgerte sich darüber, daß bei den Wahlen zum Völkerbundrat zwei Stimmen in Genf gegen Titulescu abgegeben wurden, so daß der schöne Eindruck einer einmütigen Wahl abgeschwächt wurde. Die Frage, wer gegen Rumänien gestimmt hat, weckte das Interesse aller Redaktionen. Es war nicht schwer zu erraten, daß eine ablehnende Stimme von Ungarn abgegeben wurde. Über die zweite Stimme, die sich gegen Rumänien richtete, fehlten jegliche Unterlagen. Die Bulgaren, die als heimtückische Diplomaten gelten, gaben den rumänischen Korrespondenten in Genf zu verstehen, daß sie für Rumänien gestimmt hätten, obgleich sie mit Minister Titulescu verschiedene Verrechnungen haben und sich mit den Bestrebungen des Balkan-Blockes, dessen Vorsitzender er ist, nicht einverstanden erklären können. Diese nichtssagende Äußerung genügte den Vertretern der rumänischen Linkspresse, auf Grund von vollkommen willkürlichen Annahmen zu telegraphieren, daß sich die polnische Delegation einer unfreundlichen Haltung gegenüber Rumänien schuldig gemacht und versucht habe, mit ihrer negativen Stimme die rumänische Kandidatur zum Völkerbundrat zu Fall zu bringen. Auf diese Information hin kamen die böswilligen rumänischen Kommentare über die deutsche Orientierung der polnischen Politik und angebliche

Widersprüche zwischen der friedlichen Haltung Rumäniens und dem polnischen Gesichtspunkt.

Die Herbstmanöver der gemeinsamen Volksfront erschöpften sich aber nicht an dem unterirdischen Pressekampf gegen Polen. In geheimen Versammlungen versuchte man, die sowjetrussischen Einflüsse auf Kosten Polens zu stärken. Diese Agitation stieß auf einen starken Widerspruch der rumänischen Patrioten mit dem früheren Minister Goga an der Spitze, und es kam soweit, daß sich der ehemalige Ministerpräsident Vaida-Voivot mit einem Appell an den Regierungschef Tatarescu wandte, in Abwesenheit des Außenministers ausdrücklich zu erklären,

ob die Rumänische Regierung beabsichtige, mit den Sowjets einen Pakt zu unterzeichnen und den Durchmarsch von sowjetrussischen Truppen durch rumänisches Gebiet zu garantieren,

womit sich die Patrioten niemals einverstanden erklären könnten. Diese Proteste haben bei den Sowjetfreunden Verwirrung hervorgerufen. Sie antworteten mit einer künstlichen Aufregung wegen der Teilnahme einiger Mitglieder der Christlich-Nationalen Partei am Parteitage in Nürnberg. Gleichzeitig stießen die Verwaltungsbehörden in Beßarabien auf eine revolutionär-kommunistische Aktion in einigen kleinen Städten. Außerdem riefen Russenfreunde unter der beßarabischen Geistlichkeit blutige Konflikte mit Vertretern der Behörden auf Grund der Agitation für die Erhaltung des alten Kirchenstils hervor, den die rumänische Kirche nicht anerkennt, an dem aber das Moskauer Patriarchat festhält. Alle diese Ereignisse bestätigten die maßgebenden Faktoren in der Überzeugung, daß man im Namen der höheren Staatsinteressen den Ausnahmezustand und die Zensur in vollem Umfange aufrecht erhalten müssen. Der entsprechende Beschluß des Ministerrats bedeutet eine große

Niederlage für die ganze Linksfront.

Freilich, so schließt der Artikel, bedeutet diese Niederlage noch nicht die Kaltstellung der Faktoren, die ohne den nationalen und staatlichen Interessen Rumäniens Rechnung zu tragen, für eine fremde Ideologie arbeiten und sich berufen fühlen, in diesem Teil Europas die eigene Auffassung von der Demokratie und dem Pazifismus zu verteidigen. Die Russenfreunde, die ohne Vorbehalte die Pakt-Konzeptionen Litwinows billigen, werden auch weiterhin eine rührige und energische Minderheit bilden, die die rumänische öffentliche Meinung desorientiert und Gegensätze gegenüber Polen schafft.

Gliederungen und Kommandobereiche der Wehrmacht.

Es liegt nunmehr eine Übersicht über die Gliederungen und Kommandobereiche der Wehrmacht vor. Danach setzt sich das Reichskriegsministerium zusammen aus dem Reichskriegsminister Generaloberst Werner von Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Infanterie Freiherrn von Fritsch, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Erich Raeder, dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger, Reichsminister der Luftfahrt Hermann Göring, dem Chef des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium, Generalmajor Keitel.

Gruppe 1 Berlin: General der Infanterie Gerd von Rundstedt;
Gruppe 2 Kassel: General der Infanterie Wilhelm Ritter von Leeb;
Gruppe 3 Dresden: General der Infanterie Fedor von Bock.

Die Befehlshaber der zehn Wehrkreise

Wehrkreis I (Königsberg): Komm. General des 1. A. K. Walter von Brauchitsch;
Wehrkreis II (Stettin): Komm. General des 2. A. K. Johannes Blaskowitz;
Wehrkreis III (Berlin): Komm. General des 3. A. K. Erwin von Witzleben;
Wehrkreis IV (Dresden): Komm. General des 4. A. K. Wilhelm Liszt;
Wehrkreis V (Stuttgart): Komm. General des 5. A. K. Hermann Geyer;
Wehrkreis VI (Münster): Komm. General des 6. A. K. Günther von Kluge;
Wehrkreis VII (München): Komm. General des 7. A. K. Walter von Reichenau;
Wehrkreis VIII (Breslau): Komm. General des 8. A. K. Ewald von Kleist;
Wehrkreis IX (Kassel): Komm. General des 9. A. K. Friedrich Dollmann;
Wehrkreis X (Hamburg): Komm. General des 10. A. K. Wilhelm Knochenhauer.

Die Befehlshaber der Kriegsmarine

sind: der Flottenchef Vizeadmiral Richard Foerster, der Komm. Admiral der Marinestation der Ostsee (Kiel): Vizeadmiral Conrad Albrecht, der Komm. Admiral der Marinestation der Nordsee (Wilhelmshaven): Vizeadmiral Otto Schultze.

Befehlshaber im Luftkreis I: Generalmajor Schweickhard; im Luftkreis II: Generalleutnant Kaupisch; im Luftkreis III: General der Flieger Wachenfeld; im Luftkreis IV: Generalleutnant Halm; im Luftkreis V: i. V. Oberst Felmy; im Luftkreis VI: Generalleutnant Zander.

Staatssekretär Milch in Budapest.

Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, Generalleutnant Milch, ist, einer Einladung des Chefs des ungarischen Luftamtes und des Handelsministers folgend, zu einem mehrtägigen Besuch am Mittwoch im Flugzeug in Budapest eingetroffen. Der Besuch gilt dem Studium der ungarischen Luftfahrt mit besonderer Berücksichtigung des Sportflugwesens. Generalleutnant Milch wird die neuen und alten Flugplätze in Budapest und in der Provinz, die staatliche Flugschule in Szambathely, die staatlichen Flugzeugwerke in Stuhlweißenburg und die Segelflugplätze besichtigen.

Ungarns Ministerpräsident in Berlin.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat sich Donnerstag früh im Flugzeug nach Deutschland begeben, um auf Einladung des Ministerpräsidenten General Göring an einer von diesem veranstalteten Jagd teilzunehmen. Ministerpräsident Gömbös wird auf seiner Reise auch Berlin berühren und dort dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler seine Aufwartung machen. Man nimmt an, daß der ungarische Ministerpräsident in Berlin auch mit anderen führenden Persönlichkeiten **Besprechungen pflegen wird.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausweis der Bank Polski für die zweite September-Dekade

Aktiva:	20. 9. 35	10. 9. 35
Gold in Barren und Münzen	487 665 243.65	511 600 270.99
Valuten, Devisen usw.	18 326 174.58	8 417 553.79
Silber- und Scheidemünzen	38 653 142.57	23 171 135.87
Wechsel	646 878 734.19	649 159 080.71
Diskontierte Staatsscheine	63 428 200.—	57 996 800.—
Lombardforderungen	54 688 219.45	53 320 376.89
Effekten für eigene Rechnung	49 946 122.44	51 504 633.41
Effektenreserve	88 814 293.21	88 814 293.21
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	144 436 670.55	162 497 230.31
	1 702 836 800.64	1 716 481 375.18
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	931 360 410.—	956 094 030.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	5 551 109.93	1 231 218.25
b) Restliche Girorechnung	178 741 639.08	169 350 184.75
c) Verschiedene Verpflichtungen	20 190 974.91	24 154 292.48
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	302 992 666.72	301 651 649.70
	1 702 836 800.64	1 716 481 375.18

hat sich in der verflossenen zweiten Septemberdekade plötzlich um 24 auf 488 Millionen Zloty vermindert, nachdem er während der letzten 1½ Jahre zwar langsam, aber doch ununterbrochen gestiegen war. Die PAT veröffentlicht zu diesem Vorgang eine Erklärung, in welcher es heißt, daß die Bank Polski sich durch die Abgabe von Gold für die in den nächsten Wochen fällig werdenden Zahlungen auf die polnische Auslandsanleihen Devisen beschafft habe. Tatsächlich hat sich aber das Devisenkonto der Bank nur um 10 Millionen Zloty vergrößert, während der Goldbestand um 24 Millionen Zloty zurückgegangen ist. Auch hat die Bank bisher stets zu Ende März und September jeden Jahres die Devisen für die Zahlungen auf die Auslandsanleihen aufbringen müssen, ohne den Goldbestand anzugreifen.

Reichsbankausweis für die dritte Septemberwoche.

Nach der leichten Anspannung zu Monatsende hat die dritte Septemberwoche der Reichsbank wieder eine stärkere Entlastung gebracht. Die Kapitalanlage des Noteninstituts hat sich um insgesamt 189,4 Mill. auf 4 347,6 Mill. RM verringert. Damit sind am 23. September 78,2 Prozent der Ultimo-Augustbeanspruchung abgedeckt. Dieser Satz ist als verhältnismäßig sehr gut zu bezeichnen, nachdem im Vormonat bis zum Stichtag nur eine Wiederabdeckung bis 66,9 Prozent erfolgt war. Daß, wie bereits in den letzten Monaten zu beobachten war, eine vollständige Abdeckung der Ultimo-Beanspruchung nicht eintritt, ist auf den wachsenden Wirtschaftsumfang zurückzuführen. Aus den einzelnen Anlagekonten ist in der Berichtswoche eine auffallende Bewegung zu erkennen; es haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 120 auf 3 643,1 Mill. RM und die an Reichsschatzwechseln um 72,3 auf 2,6 Mill. RM abgenommen, nachdem diese beiden Konten zur Monatsmitte in Zusammenhang mit der Reichsanleihe-Transaktion Zunahmen aufgewiesen hatten. Dies bedeutet, daß die Banken wieder über flüssige Mittel verfügt haben, die sie auf diese Weise kurzfristig angelegt haben. Von den sonstigen Konten der Kapitalanlage haben Lombardforderungen um 0,7 auf 33,7 Mill. RM, deckungsfähige Wertpapiere um 2,2 auf 344,2 Mill. RM und sonstige Wertpapiere um 33 000 RM auf 324 Mill. RM zugenommen. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich von 5 913 Mill. RM in der Vorwoche auf 5 752 Mill. RM verringert; er betrug im Vormonat 5 612 und im Vorjahr 5 421 Mill. RM. Die Girogelder haben sich um 27,8 Mill. auf 754,6 Mill. RM vermindert; hier steht der Abnahme bei den öffentlichen Geldern eine kleinere Zunahme bei den privaten gegenüber. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben eine Zunahme um 7 000 RM auf 100,3 Mill. RM erfahren, und zwar haben die Goldbestände um 75 000 RM auf 94,7 Mill. RM abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 82 000 RM auf 5,5 Mill. RM zugenommen.

Vor einer Revision des polnischen Bankrechtes.

In dem Regierungskreisen nahestehenden „Kurjer Poranny" wird eine bemerkenswerte Anregung für eine Revision des polnischen Bankrechts gemacht. In dem Artikel wird behauptet, daß sich das polnische Bankwesen in einer Krise befinde. Die Kundschaft wandere von den Privatbanken zu den Staatsbanken ab. Den Grund dafür sieht das Blatt darin, daß fast alle Banken durch ihre Direktoren in einer festen Verbindung zu bestimmten kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen ständen, für deren Aufgaben sie ihre Tätigkeit spezialisierten und deshalb die übrige Bankkundschaft vernachlässigten. Es sei daher eine gesetzliche Regelung notwendig, die den Bankdirektoren verbiete, in den Vorständen und Aufsichtsräten von Privatunternehmungen tätig zu sein, die Kredite der entsprechenden Bank in Anspruch nehmen. Auch die Vollmachten des Aufsichtrates der Banken müßten neu geregelt werden. Die Herausziehung der Bankdirektoren aus der Betätigung in der übrigen Privatwirtschaft werde es ermöglichen, diesen größere Kompetenzen einzuräumen. Der erste Artikel des neuen Bankgesetzes werde bestimmen müssen, daß die ausschließliche Aufgabe der Bankdirektoren der Schutz der Interessen der Bank und ihrer Einleger sei. Das Blatt will wissen, daß diese Frage in der nächsten Zukunft vom Finanzministerium bearbeitet werden würde und auf die Tagesordnung der nächsten Sejmsitzung kommen werde. Das neue Gesetz solle das Vertrauen der Kontoinhaber zu den Privatbanken wiederherstellen.

Die polnisch-französischen Auseinandersetzungen um die Żyrardów-Werke.

Der französische Konzern Compagnie Industrielle Cotonniére hat die polnischen Żyrardów-Werke vor einem französischen Gericht auf eine Millionenentschädigung wegen Nicht-Innehaltung eines Rohstofflieferungsvertrages verklagt Das französche Gericht hat der Klage stattgegeben und die polnischen Żyrardów-Werke zur Zahlung des Schadenersatzes verurteilt. Der Zwangsverwalter der Żyrardów-Werke hat jetzt das Urteil des französischen Gerichts zugestellt erhalten Die polnische Presse, die sich mit dem Urteil befaßt, bemerkt dazu, daß es keine praktische Bedeutung habe, weil zwischen Polen und Frankreich kein Rechtshilfeabkommen besteht. Im übrigen hätten die Żyrardów-Werke durch die überhöhten Zinsen und Preise, die für die Rohstoffe gezahlt werden mußten, große Schäden erlitten, die eine Summe von 23 Millionen Zloty erreichen sollen. Man wird gespannt sein, wie diese Auseinandersetzungen ausgehen werden, bei es sich nur um den endgültigen Besitztitel an dem polnischen Werke handelt.

FWD.

Der Braugerstemarkt in Posen.

Am Montag wurde in Posen der 4. polnische Braugerstemarkt eröffnet. Es sind 160 Proben von Braugerste ausgestellt, darunter 14 qualifizierte dunkle Gerstensorten. Obwohl in diesem Jahre die Gerste schlechter geraten ist als im Vorjahr, so ist doch eine Verbesserung der angebotenen Ware hinsichtlich der Einheitlichkeit und der Reinheit festzustellen. Am gestrigen Tage wurden stammender Gerste verkauft. Die Preise gestalteten sich bei Waggonabnahme von 15,50—16,50 Zloty je 100 Kilogramm frei Verladestation. Als Käufer traten bisher die westpolnischen Brauereien etwa 450 Tonnen fast ausschließlich aus Posen und Pommerellen auf.

D. E.

Eingefrorene polnische Forderungen in der Türkei.

Der Verband der Handelskammern in Polen ruft alle Exportfirmen auf, ihre eingefrorenen Forderungen in der Türkei bei der Handelskammer in Warschau anzumelden, damit entsprechende Schritte unternommen werden können, um die in der Türkei festliegenden polnischen Gelder flüssig zu machen.

Zur Lage der Brauwirtschaft Polens.

Dr. Cr. In der letzten Zeit leiteten die Regionalorganisationen der Restaurationen eine Aktion ein, in der sie die Forderung aufstellten, die Preise für Bier zu ermäßigen. Insbesondere ist es die Korporation der Inhaber von Speisewirtschaften Lembergs, die eine Verbilligung des Bieres um 10 bis 15 Prozent verlangen. Der Verband der Restaurateure Polens verlangt, daß die sogenannte Produktionssteuer von Bier auf die Brauereien abgewälzt wird. Den gegenteiligen Standpunkt vertreten die Brauereien, die mit Rücksicht auf die Lage der Brauwirtschaft und die allgemeine wirtschaftliche Krise eine Abwälzung auf die Großabnehmer und eine Ermäßigung der Detailpreise als notwendig erachten.

Bekanntlich wurde im Mai dieses Jahres, nachdem die Fusion zwischen den Verbänden in Warschau und in Kleinpolen erfolgte, und ein Allgemeiner Verband der Brauereien und Malzbetriebe Polens ins Leben gerufen wurde, ein Teil der Steuern auf die Abnehmer wie folgt abgewälzt: bei den Lieferungen an die Großabnehmer wurden 3 Prozent zu den Preisen hinzugeschlagen, bei den Lieferungen von den Brennereien unmitelbar an die Detaillisten dagegen nur 1,6 Groschen, resp. 2 Groschen pro Liter Bier aus dem Faß und 1 Groschen auf die Flasche Bier, die von der Brauerei an die Groß- und Kleinabnehmer geliefert wurde.

Die Version, als ob die Belastung der Abnehmer mit den Steuern durch das „Kartell" der Brauereien erfolgte, ist nicht stichhaltig, da von einer monopolartigen Beherrschung des Marktes durch die Brauereien angesichts ihrer Struktur in organisatorischer, kaufmännischer und technischer Hinsicht nicht die Rede sein kann. Nach der Ansicht der Brauereiindustrie kann eine Revision der Preise, angesichts der schlechten Lage der Brauwirtschaft, die seit Jahren unter den eigenen Kosten arbeitet, nicht zu Ungunsten der Brauereien erfolgen, vielmehr einzig und allein auf dem Wege der Ermäßigung der Detailpreise. Der Standpunkt der Brauwirtschaft macht es erforderlich, sich etwas näher mit der derzeitigen Lage dieses Wirtschaftszweiges zu befassen.

In der Tat lassen sich sowohl in der Tagespresse, als auch in der Fachpresse immer wieder Stimmen vernehmen, die auf einen anhaltenden finanziellen und wirtschaftlichen Rückbildungsprozeß des polnischen Braugewerbes hinweisen und die Vornahme von Hilfsmaßnahmen seitens der Regierung verlangen. Seit etwa Mitte 1930 greift der allgemeine wirtschaftliche Niedergang der Konjunktur auf die polnische Brauindustrie über, und kommt in der Stillegung von Betrieben, in der Schrumpfung der Produktion und des Absatzes zum Ausdruck. Über die Anzahl der Produktionsstätten, die Menge des Bierausstoßes und des Verbrauches gibt die nachstehende tabellarische Übersicht Aufschluß:

Jahr	Anzahl der Brauereien	Produktion in Tausend Hektoliter	Verbrauch in Tausend Hektoliter
1922	243	1659	1516
1923	247	1003	1349
1924	221	1632	1513
1925	220	1651	1573
1926	185	1666	1598
1927	185	2097	1984
1928	188	2500	2418
1929	182	2700	2620
1930	180	2516	2432
1931	176	1928	1932
1932	170	1400	1410

Wie aus der Aufstellung erhellt, minderte sich die Anzahl der Betriebe in der Zeit von 1922 is 1932 von 243 auf 170. Die Produktion ging von 1929 bis 1932 von 2,7 Mill. Hektoliter auf 1,4 Mill. Hektoliter zurück. Desgleichen senkte sich der Verbrauch ganz beträchtlich. Ohne Zweifel drückt sich in dem verminderten Bierausstoß zu einem gewissen Teil auch die allgemeine Verschärfung der Krise mit ihrem besonderen Druck auf die Konsumkraft der unbemittelteren Volksschichten aus. Gegenüber dem Vorjahre sank der Verbrauch im Jahre 1930 um 7,1 Prozent, 1931 um weitere 20,5 Prozent, 1932 um 27 Prozent. Der Durchschnittsverbrauch pro Kopf der Bevölkerung betrug Ende 1932 3,39 Liter jährlich. Der Verbrauch von Bier in Polen senkte sich von 9 Litern im Jahre 1929 auf 3 Litern 1934. Diese Zahl beleuchtet den geringen Konsum in Polen im Vergleich mit anderen europäischen Staaten, wo der Konsum z. B. in Belgien 185 Liter, in England 77 Liter, Österreich 72 Liter, Deutschland 68 Liter je Kopf der Bevölkerung beträgt.

Bei der Analysierung der einzelnen Gründe des Verfalls zeigt es sich jedoch, daß neben der allgemeinen wirtschaftlichen Krise ebenso sehr die besondere Lage des Rohstoffmarktes, die Maßnahmen der Polnischen Regierung, die Konkurrenz anderer Getränke, die Struktur und die Geschäftsgepflogenheiten der Brauwirtschaft für die Entwicklung verantwortlich zu machen sind.

Eine nicht unwesentliche Rolle für das Braugewerbe spielt die Marktlage des Hopfens und der Braugerste. Auf den internationalen Märkten hat vor allem der Hopfenpreis in den letzten 1½ bis 2 Jahren stark angezogen. Die Aufholung der Preise konnte nicht ohne Einfluß auf Polen bleiben. Im Hinblick auf die Tatsache, daß die polnische Hopfenwirtschaft den Bedarf der heimischen Industrie nicht nur zu decken, sondern darüber hinaus ganz beträchtliche Mengen auszuführen vermag, ergab sich auch in Polen eine entsprechende Aufwärtsbewegung der Preise mit der Folge einer bedeutenden Erhöhung der Selbstkosten für die Brauereien. Obwohl die Unkosten, umgerechnet pro Hektoliter Bier, für Hopfen und Gerste im Jahre 1929 12 Zloty und 1934 8 Zloty betrugen, konnte diese Preisspanne von 4 Zloty nicht zugunsten der Brauereien ausgenutzt werden, da diese Unkostenermäßigung durch andere Faktoren völlig absorbiert wurde.

Neben den ungünstigen Aussichten auf dem Rohstoffmarkte wird das Braugewerbe durch Maßnahmen der Regierung, insbesondere durch allzu hohe steuerliche Belastung und hohe Soziallasten, beeinträchtigt. Die sogenannte „Akzise" und die Kommunalsteuern betragen auf Grund der geltenden Steuergesetze 25,2 Prozent der durchschnittlichen Engrospreise für Bier. Hinzu kommen Soziallasten, Umsatzsteuer und andere Abgaben, wodurch eine Belastung von insgesamt 34 Prozent entsteht.

Auch die hohen Eisenbahntarifsätze engen die Rentabilität der Biererzeugung ein. Von der Gesamtproduktion Polens an Bier entfallen ca. 60 Prozent auf die südlichen Wojewodschaften, Oberschlesien und die Wojewodschaft Warschau, die für die Deckung des allegemeinen Bedarfs in erster Linie in Betracht kommen. Es ist klar, daß bei dem Versand in die entlegeneren Gebietsteile Polens die Eisenbahnfrachten die endgültige Preisgestaltung stark beeinflussen. Da die Eisenbahntarifsätze in Zeiten günstiger Konjunktur und relativ hoher Bierpreise festgesetzt wurden, müssen sie sich gegenwärtig für die Verkaufspreise des Bieres besonders ungünstig auswirken.

Weiter wirft die Konkurrenz anderer Getränke ihre Schatten auf die Rentabilität der Brauwirtschaft. In erster Linie ist hier an die Konkurrenz des Sodawassers und der Limonade gedacht. Der gute Geschmack dieser Getränke und die Tatsache, daß die Detaillisten durchschnittlich an einer Flasche dieser Getränke erheblich mehr verdienen, als an einer Flasche Bier, bewirken, daß der Absatz anderer Getränke im Steigen begriffen ist.

Zu den strukturellen Gründen für die schwierige Lage der Brauindustrie ist folgendes zu sagen: alle Anstrengungen auf dem Gebiete der strafferen Organisation blieben ohne Erfolg. Zu den sonstigen Schwierigkeiten treten jene Rückschläge, die sich aus der krisenhaften Lage des Abnehmerkreises der Brauereien ergeben.

Berücksichtigt man die schwierige Lage der Brauindustrie und die Bedeutung, welche dieser Wirtschaftszweig insbesondere für die Landwirtschaft, daneben aber für eine Reihe anderer Industrien hat, so ist die erhobene Forderung nach einer Senkung der Detailpreise für Bier zwecks Hebung des Konsums voll berechtigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 26. September. Danzig: Ueberweisung 99,75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,82—46,92, Prag: Ueberweisung 456,37½, Wien: Ueberweisung 100,52, Paris: Ueberweisung 285,75, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,15, Kopenhagen: Ueberweisung 86,50, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 26. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 90,03 — 89,57, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,58, 72,94 — 72,22, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,15, 26,28 — 26,02, Newyork 5,31, 5,34 — 5,28, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,94, 21,99 — 21,39, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 172,65 — 173,08 — 172,22, Tallin —, Wien —, Italien 43,43, 43,55 — 43,31.

Berlin, 26. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,225—12,255, Holland 167,93—168,27, Norwegen 61,39 bis 61,51, Schweden 63,03—63,15, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,69—80,85, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,82—46,92, Warschau 46,82—46,92.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine 5,27 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zl., 100 Schweizer Franken 172,14 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 357,30 Zl., Belgisch Belgas 89,26 Zl., ital. Lire 32,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	12.95
	15 to	12.50

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	26.00—31.00
Roggen, neu, trocken	12.50—13.00	Folgererbsen	21.00—23.00
Braugerste	15.25—16.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	14.50—15.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	18.50—19.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	27.25—27.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenkleie	9.00—9.50	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Gerstenkleie	9.50—10.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Winterraps	38.00—39.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Rübsen	35.00—36.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Leinsamen	34.00—36.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
blauer Mohn	43.00—45.00	Heu, lose	6.50—7.00
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	6.50—7.00
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	7.00—7.50
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	70.00—90.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Inkarnatklee	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.00—20.00
Senf	35.00—37.00		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 1272 to Roggen, 462 to Weizen, 862 to Gerste, 112 to Hafer.

Warschau, 26. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 18,75—19,25, Sammelweizen 18,25—18,75, Roggen I 12,50—13,00, Roggen II 12,00—12,50, Einheitshafer 15,25—15,50, Sammelhafer 14,50—14,75, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, **doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe Lupinen —,—, Winterraps** 39,00—40,00, **Winterrübsen** 37,00—38,00, Sommerrübsen 35,00—36,00, Leinsamen 32,50—33,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 46,00—48,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,50—22,50, Roggenmehl I (0-65%) 20,50—21,50, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 11,00—11,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2469 to, davon 971 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	602 to	12.50—13.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	15 to	17.50	Sammelgerste	40 to	14.65
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	30 to	15.15			

Richtpreise:

Roggen	12.75—13.00	Weizenkleie, grob	9.50—10.25
Standardweizen	17.00—17.50	Gerstenkleie	10.00—11.00
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterraps	36.00—38.00
b) Einheitsgerste	14.50—15.00	Winterrübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.00—14.50	blauer Mohn	46.00—48.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	15.25—15.50	Leinsamen	33.00—35.00
Roggenm. I A 0-55%	20.75—21.25	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	19.50—19.75	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	15.25—15.75	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75	Felderbsen	21.00—23.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.25—13.75	Viktoriaerbsen	29.00—33.00
Weizenm. I A 0-20%	30.00—32.00	Folgererbsen	22.00—24.00
„ I B 0-45%	28.50—29.50	Wicken	20.00—22.00
„ I C 0-55%	27.75—28.75	blaue Lupinen	—.—
„ I D 0-60%	26.75—27.75	gelbe Lupinen	—.—
„ I E 0-65%	25.75—26.75	engl. Raygras	—.—
„ II A 20-55%	24.00—25.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II B 20-65%	23.50—24.50	Weißklee	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ II D 45-65%	22.25—23.25	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
„ II F 55-65%	18.00—18.50	Speisekartoffeln n. Not.	4.50—5.00
„ II G 60-65%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
„ III A 65-70%	16.75—17.75	Kartoffelflocken	—.—
„ III B 70-75%	15.50—16.00	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, fein	9.75—10.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu	7.50—8.00
		Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Gersten, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1312 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	182 to
Weizen	607 to	Fabrikkartoff.	260 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein-Schrot	30 to
a) Einheitsgerste	135 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	300 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	53 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	15 to
Weizenmehl	29 to	Gerstenkleie	— to	Leinkuchen	12 to
Viktoriaerbsen	5 to	Seradella	— to	Raps	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	145 to	Kartoffelflock.	— to	Wicken	— to
Weizenkleie	5 to	Roggenschrot	— to		

Gesamtangebot 3888 to.